universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1933

15.9.1933

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlerstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr Josef Seidl, Erlerstraße 5. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Erlerstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise für beide Blätter: Am Platze monatlich in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 g. Einzelnummer 30 g. Sonntagsnummer 40 g. Mit täglich zweimaliger Postzusendung monatlich S 6.50. Deutschland monatlich S 7.50. Italien: Einzelnummer Lire —.80, Sonntagsnummer Lire 1.—, monatlich Lire 20.—. In das übrige Ausland monatlich S 8.50.

Adresse des Wiener Buros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Postsparkassenkonto: 52.677. – Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 213 | Freitag, den 15. September 1933 | 80. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 11. Pr. u. H. Dienstag, 12. M.-N.-Fest. Mittwoch, 13. Maternus. Donnerstag, 14. †-Erhöhung. Freitag, 15. Nikomedes. Samstag, 16. Ludmilla. Sonntag, 17. Hildegard, Lamb.

Die Gültigkeit der Notverordnungen.

Eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes.

Wien, 15. September.

In einer Kassationsverhandlung vor dem Obersten Gerichtshof wurde der Antrag auf Unterbrechung der Verhandlung zur Prüfung der Rechtsgültigkeit der Notverordnung über die Schwurgerichte durch den Verfassungsgerichtshof gestellt. Vom Kreisgerichte Leoben war der Gerber und Feuerwehrmann Johann Krischan wegen vierfacher Brandlegung zu 12 Jahren schweren Kerker verurteilt worden. Als Beweggrund zu den Brandlegungen hatte die Staatsanwaltschaft die bei dem Beschuldigten besonders entwickelte Freude an Bränden und an der Löscharbeit bezeichnet. Der Angeklagte war bei allen Bränden der erste am Platze und beteiligte sich hervorragend bei den Löscharbeiten. Die Verurteilung war auf Grund einstimmigen Verdiktes der nach der Notverordnung zusammengesetzten Geschworenenbank erfolgt.

Bei der über die Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten vor dem Obersten Gerichtshofe unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Hoffer stattgehabten Verhandlung stellte der Verteidiger Dr. Franz Skrein den Antrag auf Unterbrechung der Kassationsverhandlung, damit der Oberste Gerichtshof die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes über die Frage der Rechtsgültigkeit der Notverordnung über die Schwurgerichte einhole. Der Verteidiger brachte die bekannten Bedenken gegen die Gültigkeit der Notverordnungen vor, zumal das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz, auf das sich alle Notverordnungen stützen, im § 5 vorschreibe, daß diese Verordnungen mit Ende des Kalendervierteljahres dem Nationalrat vorzulegen sind.

Der Oberste Gerichtshof verwarf nach längerer Beratung die Nichtigkeitsbeschwerde und hob in der Begründung hervor,

der Oberste Gerichtshof habe kein Bedenken gegen die Verfassungsmäßigkeit der Notverordnungen und sehe sich daher nicht veranlaßt, von dem ihm nach der Bundesverfassung zustehenden Rechte der Einholung der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes Gebrauch zu machen.

Denn das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz bestehe nach Anschauung des Obersten Gerichtshofes zu Recht und die Anwendbarkeit des § 5 des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes, wonach die Notverordnungen dem Nationalrate vorzulegen sind, komme nicht in Betracht, weil die Voraussetzung, daß der Nationalrat versammelt wäre, nicht zutrifft. Die Frage, ob die Verordnung über die Schwurgerichte auch zweckdienlich ist, entziehe sich der Beurteilung der Gerichte.

Die Entwicklung der österreichischen Innenpolitik.

Christlichsoziale Erörterungen.

Wien, 15. September. (Priv.)

Ueber Fragen der österreichischen Innenpolitik und über ihre voraussichtliche Entwicklung schreibt das christlichsoziale „Neuigkeitsweltblatt" u. a.:

„Die vielfach verbreitete Meinung, daß unmittelbar nach dem Wiener Katholikentag in der Innenpolitik Oesterreichs große Entscheidungen und Richtungsänderungen vor sich gehen werden — eine Erwartung, die ihren Niederschlag in gewissen phantastischen Gerüchten und Kombinationen im In- und Auslande findet —, dürfte in den tatsächlich eintretenden Ereignissen und Entwicklungen nicht so bald ihre Bestätigung finden. Immerhin werden schon in der nächsten Zeit gewisse grundsätzliche und personelle Fragen, die gegenwärtig in der innerösterreichischen Politik einer Klärung zudrängen, tatsächlich auch zur Entscheidung kommen, worin sich dann auch die Linie der weiteren Entwicklung deutlich abzeichen wird. Heute kann jedoch schon gesagt werden, daß diese Linie durchaus ruhig und evolutionär verlaufen wird und daß sich alle stürmischeren Wünsche und Temperamente in diesem Sinne werden bescheiden müssen.

Eine Frage, die zunächst zur Entscheidung drängt, ist das Verhältnis zwischen der Vaterländischen Front und den Parteien sowie der verschiedenen Fronten zueinander und zu den Wehrverbänden, insbesondere zum österreichischen Heimatschutz. In dieser Angelegenheit ist bereits in den nächsten Tagen ein bedeutsamer Schritt zur Entwirrung der Lage zu erwarten, da die bereits angekündigte Vereinigung der Nationalständischen Front des Vizekanzlers Winkler mit der Vaterländichen Front unter Führung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß unmittelbar bevorsteht. Was den Eintritt des Heimatschutzes in die Vaterländische Front betrifft, so dürfte auch in dieser Hinsicht eine entscheidende Wendung bevorstehen, da das vom Heimatschutz hiefür aufgestellte Programm durchaus annehmbar erscheint und auch von christlichsozialer Seite die Zurückdrängung gewisser unliebsamer Elemente gewünscht und gefordert wird.

In personeller Beziehung dürfte schon in nächster Zeit die Nachfolgerschaft für den nach Rom gesandten steirischen Landeshauptmann Dr. Rintelen und die Frage des Landeshauptmannes von Kärnten, Kernmeier, zur Entscheidung kommen. Als Nachfolger Rintelens gilt derzeit als aussichtsreichster Kandidat der Oekonomierat Dr. Kraft, während für Kernmeier, dessen Stellung durch seine von der Mehrheit des Landtages abweichende Auffassung zum nationalsozialistischen Problem erschüttert ist, der christlichsoziale Landesrat Doktor Leer als Nachfolger genannt wird.

Von den verschiedenen Plänen, die Personaländerungen innerhalb der Regierung betreffen, ist nur der Austausch des derzeitigen Sozialministers Dr. Kerber aktuell. Dr. Kerber ist ursprünglich als Beamter in die Regierung aufgenommen worden, hat sich unterdessen aber als Politiker deklariert; außerdem wird er von einer beachtenswerten politischen Gruppe wegen seiner Sozialreformpläne heftig bekämpft.

Was schließlich die große politische Frage anbelangt, ob die Regierung den Weg eines ehrenvollen Ausgleiches mit den nationalen Elementen in diesem Staate oder den Weg zu der vom Heimatschutz geforderten „Totalität" unter weiterer Verschärfung ihrer Kampfstellung zum Nationalsozialismus gehen wird, so ist hierüber nicht so bald mit einer endgültigen Entscheidung zu rechnen, da es von vielen Gesichtspunkten aus ratsam erscheint, noch einige Zeit zuzuwarten und zuzuschauen. Die Gefahr eines gewaltsamen Lösungsversuches von dieser oder jener Seite erscheint nicht gegeben."

Hohe Auszeichnung des Bundeskanzlers.

KB. **Wien,** 15. Sept. Bundespräsident Miklas hat an Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß folgendes Handschreiben gerichtet:

Herr Bundeskanzler! Vor geraumer Zeit hat die unter Ihrer Leitung stehende Bundesregierung den Beschluß gefaßt, das welthistorische Ereignis des Entsatzes von Wien vor 250 Jahren zum Gegenstand einer großen Erinnerungsfeier zu machen. Diese bedeutsame vaterländische Feier, die auf den 12. September 1933 fiel und nicht nur durch die höchst ehrende Teilnahme eines Kardinallegaten Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI., sondern auch durch die Anwesenheit höchster kirchlicher und weltlicher Würdenträger des In- und Auslandes ausgezeichnet war, stand überdies mit einer anderen großartigen Kundgebung von hoher kirchlicher und weltlicher Bedeutung, mit dem großen Allgemeinen Deutschen Katholikentag, der gleichzeitig in Wien abgehalten wurde, in äußerem und innerem Zusammenhang.

Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, feststellen zu können, daß beide Veranstaltungen, insbesondere auch die von der Bundesregierung selbst veranstaltete Gedenkfeier an die glückliche, vor einem Vierteljahrtausend erfolgte Befreiung Wiens aus schwerer Kriegsnot und Bedrängnis einen würdigen und glänzenden Verlauf nahmen und im hohen Maße zur Mehrung des Ansehens und der Geltung unseres Vaterlandes beigetragen haben. Mit besonderer Genugtuung spreche ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, sowie allen Ihren Mitarbeitern innerhalb und außerhalb der Bundesregierung, ferner allen jenen, die sich im In- und Ausland um das Gelingen dieser erhebenden Wiener Festtage bemüht haben, im Namen Oesterreichs meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank aus. Gern diesen Anlaß wahrnehmend, verleihe ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, das Große goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Oesterreich.

Abschiedsbesuch des Kardinallegaten beim Bundespräsidenten.

KB. **Wien,** 15. Sept. Kardinallegat Lafontaine stattete Donnerstag vormittags dem Bundespräsidenten Miklas in seiner Wohnung einen Besuch ab, wobei der Legat feierlich empfangen wurde. Der Bundespräsident stellte dem Kardinallegaten seine Gattin, ferner alle seine in Wien weilenden Kinder und seinen Schwiegersohn, Dr. Forstreiter, vor. Die älteste Tochter des Bundespräsidenten, Frau Forstreiter, überreichte dem Kardinallegaten einen Blumenstrauß. Ueber Bitte des Bundespräsidenten Miklas spendete der Legat ihm und allen seinen Familienangehörigen den apostolischen Segen. Vor der Verabschiedung überreichte der Bundespräsident dem Kardinallegaten Lafontaine sein mit einer an den Besuch im eigenen Heim anknüpfenden Widmung versehenes Lichtbild als Geschenk, das der Kardinallegat durch Uebergabe seiner gleichfalls mit Widmung versehenen Photographie erwiderte.

Abreise des Kardinallegaten.

Wien, 15. Sept. (Priv.) Heute 8 Uhr früh ist vom Südbahnhof aus der Kardinallegat La Fontaine in einem Sonderzug nach Rom zurückgereist. Schon um halb 8 Uhr hatten sich der Bundespräsident, der Bundeskanzler mit den Mitgliedern der Regierung, Kardinal Dr. Innitzer, der päpstliche Nuntius, Mitglieder des diplomatischen Korps, Polizeipräsident Seydel u. a. m. zur Verabschiedung eingefunden. Eine Ehrenkompagnie des Infanterieregimentes Nr. 2 mit Fahne und Musik war vor dem Südbahnhof aufgestellt. Mit herzlichen Dankesworten richteten der Bundespräsident und der Bundeskanzler an den Kardinallegaten die Bitte, auch dem Papste die Ergebenheit Oesterreichs auszudrücken. Der Kardinallegat dankte seinerseits für den Empfang und verwies auf den großartigen Verlauf der Katholikentages. Um 8 Uhr rollte der Sonderzug aus der Halle.

Dank der Tiroler an Wien.

Wien, 15. Sept. (Priv.) Der Tiroler Landes-Krieger- und Schützenbund veröffentlicht anläßlich des Abschlusses des Katholikentages ein Dankschreiben an Wien, in dem er allen Faktoren, voran dem Frontkanzler Dollfuß, den Ministern Schuschnigg und Fey, dem Wiener Polizeipräsidenten Seydel für ihre Besuche und die Teilnahme an den Feiern der Tiroler dankt. Ebenso dem Major Buchinger vom Bundesheer, der sich um die Organisation der Burgwache Verdienste erworben hat. Dem Wiener Kriegerbund sowie der Frontkämpfervereinigung danken Tirols Krieger für den herzlichen Empfang am Bahnhof sowie für die Teilnahme an der Heldengedenkfeier am Karlsplatz.

Zwölf Habsburger waren in Wien.

Wien, 15. Sept. Während der Feierlichkeiten des Katholikentages, wie auch bei den Kundgebungen der „Vaterländischen Front" und des „Heimatschutzes", wurden zwölf Mitglieder des ehemaligen Erzhauses wahrgenommen. Unter ihnen befand sich auch Erzherzog Max, der Bruder des verstorbenen Kaisers Karls.

Das Kreuz im Bundesheer.

Melk, 15. Sept. (Priv.) Gelegentlich einer vaterländischen Kundgebung erklärte der Landesverteidigungsminister Baugoin u. a.:

„Nach dem gewaltigen Eindruck des Katholikentages will ich heute zwei Befehle an alle Truppen Oesterreichs ausgeben. Im Gedächtnis an den Katholikentag will ich sagen: Hängen wir wieder in den Mannschaftszimmern des Kruzifix auf. So wie zu Hause in der Bauern- und Bürgerstube soll auch in den Kasernen in der Stube des Soldaten das Bild des Gekreuzigten hängen.

Und nun der zweite Befehl: Wir wollen auch nach außenhin zeigen, daß wir Oesterreicher sind. Oesterreich ist immer unter dem besonderen Schutz der Mutter Gottes gestanden.

In Tausenden von Schlachten und Gefechten in den vergangenen Jahrhunderten waren die Fahnen der österreichischen Soldaten mit dem Bilde der Mutter unseres Herrgotts geschmückt. Wohlan, so sollen denn an allen unseren Fahnen und Standarten unseres österreichischen Heeres Bänder mit dem Bilde der Mutter Gottes angebracht werden."

Finanzminister Buresch in Rom eingetroffen.

TU. **Rom**, 15. Sept. Am Donnerstag nachmittags ist auf dem Flughafen Littorio der österreichische Finanzminister Doktor Buresch eingetroffen, zu dessen Empfang der italienische Finanzminister Jung sowie die Herren der österreichischen Gesandtschaft anwesend waren. Noch am selben Tage fand im Palazzo Chigi die erste Sitzung der internationalen Beratungskommission über die österreichische Anleihe statt. Dr. Buresch wird, wie verlautet, dieser Tage auch von Mussolini empfangen werden.

„Eine himmelschreiende Ungerechtigkeit."

Der Deutsche Schulverein Südmark teilt mit: Unter dieser Ueberschrift bringt „Monsonvarmegye" die Nachricht, Baron Friedrich Wiesner habe sich gegenüber einem Mitarbeiter eines Budapester Blattes dahingehend geäußert, daß die österreichischen Legitimisten die Revisionsbestrebungen mit Sympathie begleiten und wirksam unterstützen. Des weiteren erklärte er, eine himmelschreiende Ungerechtigkeit habe Ungarn in Trianon getroffen, als man ihm auch das Burgenland losgerissen habe. Er erklärte aber auch, daß die Ordnung gerade dieses Problems eine sehr schwierige Aufgabe sei, und daß seiner Meinung nach die nächstliegende Lösung die wäre, wenn im abgetrennten Westungarn eine Volksabstimmung die Frage der Zugehörigkeit entscheiden würde.

Wie diese merkwürdigen Aeußerungen eines ehemaligen österreichischen Staatsbeamten — wir hoffen noch immer, daß sie in der vorliegenden Form noch nicht gefallen sind — in Ungarn wirken, beweist folgende Bemerkung, die „Soproni Hirlap" an diese Nachricht knüpfte: „Wir wollen uns mit der Aeußerung des Barons Wiesner in ihren Einzelheiten nicht beschäftigen. Wir nageln nur das fest: Wenn die Abtrennung Westungarns von Ungarn eine himmelschreiende Ungerechtigkeit war, so könnte Oesterreich diese tatsächliche Ungerechtigkeit dadurch am ehrlichsten gutmachen, wenn es auf das zwischen die ungarische und die österreichische Nation als Zankapfel hingeworfene Westungarn zugunsten des 500jährigen Waffenbruders ohne jedwede Volksabstimmung verzichten würde. Dies wäre die an den Himmel reichende Gerechtigkeit".

Das Vermögen Hofers beschlagnahmt.

Wie die „J. Z." meldet, ist das Vermögen des ehemaligen Gauleiters Franz Hofer, der bekanntlich kürzlich aus dem Innsbrucker Gefangenenhaus gewaltsam entführt wurde und nach Deutschland geflüchtet ist, beschlagnahmt worden. Das Radiogeschäft Hofer in Innsbruck, Maximilianstraße 3, ist behördlich gesperrt worden. (Diese Angabe ist insoferne unrichtig, als das Geschäft unter der Firmenbezeichnung „Hofers Nachfolger" weitergeführt wird.)

Auch dem Vater des Gauleiters, dem 1873 in Hall i. T. geborenen, dorthin zuständigen Weinhändler Franz Hofer sen., ist die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt und die Sicherstellung des vorhandenen Vermögens verfügt worden. Hofer sen. war früher Pächter des Gasthofes „Breinößl" in Innsbruck, zuletzt Privatier und Verwaltungsrat der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. Er hält sich gegenwärtig mit seiner Familie in München auf.

Außerdem wurde dem 1900 in Hofgastein geborenen, nach Salzburg zuständigen ehemaligen nationalsozialistischen Wanderredner und Schriftleiter Pisecky, zuletzt wohnhaft in Innsbruck, die Staatsbürgerschaft aberkannt.

Die Entführung Hofers aus dem Gefängnis.

Im Zusammenhang mit der Entführung Hofers aus dem Innsbrucker Landesgericht wurde gemeldet, daß neben zwei anderen Tätern auch der 24jährige Vertragsangestellte Wolfgang Frick beteiligt gewesen sei. Es war deshalb gegen ihn ein Steckbrief erlassen worden. Die behördlichen Erhebungen haben ergeben, daß Frick weder an den Vorbereitungen zur Befreiung Hofers noch an der Tat selbst mitgewirkt hat. Er ist wohl Nationalsozialist, aber hält sich seit mehr als einem Monat in Feldkirch auf dem Besitze seines Vaters auf. Er war auch in der fraglichen Nacht vom 29. auf 30. August, wie durch Zeugen einwandfrei nachzuweisen ist, in Feldkirch. Gegen Frick wurde deshalb der Steckbrief zurückgezogen und das Verfahren eingestellt.

Flucht nach Bayern.

Die Innsbrucker „Volks-Zeitung" berichtet: „Der Rechtsanwaltsanwärter Dr. Karl Lapper in Kufstein hätte wegen nationalsozialistischer Betätigung eine Arreststrafe von vier Wochen zu verbüßen gehabt. Er benützte den ihm gewährten Strafaufschub zur Flucht über die Grenze nach Bayern. Lapper ist ein Sohn des seinerzeitigen Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters von Häring Karl Lapper."

Der Hitler-Gruß im Salzburger Grenzbahnhof.

Salzburg, 15. Sept. In der Grenzstation Salzburg sind bekanntlich neben deutschen Eisenbahnern auch deutsche Zoll- und Polizeiorgane tätig. Da alle reichsdeutschen Beamten den Befehl erhalten haben, sich in und außer Dienst mit dem Hitler-Gruß zu begrüßen, wandte sich eine Abordnung der im Salzburger Bahnhof tätigen reichsdeutschen Beamten an den Salzburger Sicherheitsdirektor mit der Anfrage, ob sie bei Befolgung dieses Befehles im Bahnhof von den österreichischen Sicherheitsorganen beanstandet werden würden. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß auch der bayerische Teil des gemeinsamen Bahnhofes österreichisches Gebiet sei und keineswegs als exterritorial gelte. Nach dem in Geltung stehenden Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern vom Jahre 1852 unterstehen die hier diensttuenden deutschen Beamten den österreichischen Gesetzen, denen zufolge derzeit der Hitler-Gruß verboten ist. Der Staatsvertrag hebt ausdrücklich die staatliche Oberhoheit Oesterreichs auf dem in Oesterreich gelegenen Territorium der bayerischen Staatsbahnen hervor und gewährt auch den deutschen Beamten den Schutz der österreichischen Gesetze. Bisher haben sich die reichsdeutschen Beamten dieser Anordnung gefügt, so daß es zu keiner Beanstandung kam.

Bei der Flucht tödlich verunglückt.

KB. **Salzburg**, 15. Sept. Der bei Oberndorf als Leiche aus der Salzach geborgene Nationalsozialist Josef Rothegger dürfte, wie der Obduktionsbefund ergeben hat, einem Unfall zum Opfer gefallen und beim Versuch, die Salzach zu überschwimmen oder zu überschiffen, ertrunken sein.

Ein Pikkolo des Salzburger Bahnhofrestaurants flüchtet nach Deutschland.

Salzburg, 15. Sept. Ein 16jähriger Kellnerjunge des Salzburger Bahnhofrestaurants bediente am 11. d. M. Fahrgäste des nach München abgehenden Frühschnellzuges. Bei Abfahrt des Zuges sprang er auf und kehrte nicht mehr zurück.

Die Veränderungen bei der Wiener Polizei.

Wien, 15. Sept. (Priv.) In den letzten Tagen wurden die dem Wiener Zentralinspektorat der Sicherheitswache zugeteilten Beamten Oberpolizeirat Dr. Rudolf Dengg und Kommissär Henigl vom Dienste suspendiert und gegen beide ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Zur Transferierung des Kommandanten der Alarmabteilung Oberkommissär Doktor Gotzmann meldet die Polizei, daß Dr. Gotzmann selbst mit Rücksicht auf die im Amte umlaufenden Gerüchte, er stehe der nationalsozialistischen Partei nahe, darum angesucht habe.

Ein Protestschritt der bayerischen Regierung.

TU. **München**, 15. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die nunmehr zur Gewohnheit werdenden Verletzungen der deutschen Gebietshoheit durch das Ueberfliegen bayerischer Städte mit österreichischen Flugzeugen haben den Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Esser, Veranlassung gegeben, das Auswärtige Amt zu ersuchen, bei der österreichischen Regierung schärfsten Protest einzulegen und die sofortige Abrüstung der, wie festgestellt wurde, bewaffneten österreichischen Flugzeuge zu fordern. Außerdem wird angeregt, sofortigen wirksamen Schutz der bayerischen Ostgrenze zu treffen. — (Zu bemerken ist, daß die bayerische Pressestelle diese Meldung wohl ausgegeben hat, die bayerischen Zeitungen aber gleichzeitig ersucht hat, sie nicht zu veröffentlichen. Anm. d. Red.)

„Tag der Deutschen Kunst" in München.

TU. **München**, 15. Sept. Aus Anlaß der Grundsteinlegung des „Hauses der Deutschen Kunst", die der Reichskanzler am 15. Oktober in München vornehmen wird, veranstaltet der Gau München-Oberbayern an diesem Tage einen „Tag der Deutschen Kunst", der ein großartiges und einzigartiges Gepräge erhalten wird. Ein Festzug der Künstlerschaft wird durch die Straßen der Stadt führen, die einheitlichen Festschmuck anlegen. Jede Straße erhält eine eigene farbige Note. An der Grundsteinlegung wird die gesamte deutsche Künstlerschaft teilnehmen, ebenso sämtliche Kultusminister der einzelnen Landesregierungen. Nicht weniger als 60 Sonderzüge aus dem ganzen Reich rollen nach München. Die ganze Veranstaltung soll der Auftakt sein zu weiteren Maßnahmen, die alle den Ruf Münchens als Kunststadt wieder herstellen und neu festigen sollen.

SS.-Mann und Modedame.

Berlin, 15. Sept. Der „Angriff" veröffentlicht folgendes Schreiben des Reichsministers Dr. Göbbels an die Zeitschrift „Elegante Welt": „In der letzten Nummer veröffentlichten Sie auf der Außenseite Ihres Blattes einen SS.-Mann zusammen mit einer Modedame, die die jüngste Herbstkleidung trägt. Ich mache darauf aufmerksam, daß nicht nur eine solche Zusammenstellung, sondern überhaupt Veröffentlichungen dieser Art in einem Modejournal gegen den heiligen Ernst und die historische Würde einer Uniform verstoßen, die Zehntausende von Schwerverwundeten und mehr als dreihundert deutsche Männer getragen haben, als sie für die Wiederauferstehung ihres Vaterlandes in den Tod gegangen sind. Ich bin entschlossen, im Wiederholungsfalle gegen Zeitungen und Zeitschriften, denen es in dieser Hinsicht an dem erforderlichen Takt mangelt, geeignete Maßnahmen zu treffen."

Schluß mit dem Starunfug.

Berlin, 15. Sept. Im Plenarsaal des Landtages traten sämtliche Intendanten der preußischen Städtischen Theater zu einer Sitzung zusammen, auf der Ministerpräsident Goering Ausführungen über das Theaterwesen machte. Der Leiter des Preußischen Theaterausschusses, Staatskommissar Hinkel, hob hervor, daß alle Verträge der Theaterleitungen in Preußen juristisch der Genehmigung des preußischen Innenministeriums bedürfen. Mit dem Starunwesen müsse grundsätzlich aufgeräumt werden. Die Etats seien mit besonderer Sorgfalt aufzustellen. Pflicht der Intendanten sei es, durch äußerste Sparsamkeit die Theater weiterzuführen. Aufzuhören habe in Zukunft das gegenseitige Wegengagieren von guten Kräften.

Ein Wirtschaftsschädling in Schutzhaft genommen.

TU. **München**, 15. Sept. Der Direktor einer Münchener Großhandelsgesellschaft für Getreide und Mühlenfabrikate wurde in Schutzhaft genommen, weil er als gewissenloser Spekulant aus reiner Gewinnsucht Unruhe dadurch erzeugte, daß er die Getreidepreise für den Zeitpunkt, da neues Getreide wirklich in größeren Mengen auf den Markt kommt, „heruntersprach".

Die Anschuldigungen gegen Hirtsiefer.

KB. **Essen**, 15. Sept. Wie die „Nationalzeitung" mitteilt, wird der frühere Zentrumsminister Hirtsiefer bezichtigt, öffentliche Mittel in Millionenhöhe gesetzwidrig verwendet zu haben.

Deutsches Braunbuch — eine grobe Fälschung.

Bern, 15. Sept. Das im Universal-Verlag in der Schweiz erscheinende „Braunbuch" gegen Deutschland hat sich als eine grobe Fälschung erwiesen, so daß sich der Verlag entschloß, es sofort aus dem Verkehr zu ziehen, da die Verfasser, Münzenberg und Einstein, offenkundig Anschuldigungen verbreitet hatten, die durch nichts erwiesen werden konnten.

Was wird mit dem „Stahlhelm"?

TU. **Berlin**, 15. Sept. Das Bundesorgan des „Stahlhelm" nimmt in einem Artikel „Was bringt Hannover?" zu der Führertagung in Hannover Stellung. Was wird Hannover bringen? schreibt das Blatt. Die Antwort sei kurz und knapp: Hannover muß und wird über die zukünftigen Aufgaben des Stahlhelm entscheiden. Der Staat, der heute im Werden ist, ist der totale Staat. Er ist gezeugt in dem feurigen Bette des Weltkrieges, geboren in den Menschen, die vor 19 Jahren als Kriegsfreiwillige das Gesetz der Nation auf sich nahmen, die lebten und starben, wie dieses Gesetz es befahl. Die Entscheidung von Hannover geht in erster Linie den Stahlhelm an. Die organisatorische Abtrennung des Wehrstahlhelms hat den Stahlhelm wieder, wie er es zu Beginn seines Kampfes war, zu einem Bund der Frontsoldaten in engerem Sinne gemacht.

Das Frontsoldatentum des Weltkrieges wird also im Stahlhelm noch einmal auf sich selbst und vor die Frage gestellt, ob es in sich noch die Lebenskraft und Aktivität hat, im neuen Staat positiv und schöpferisch mitzuarbeiten und ihm von seinen spezifischen, auf den Trichterfeldern der Front geernteten Werten mitzuteilen. Lebt der Geist, den wir Frontgeist genannt haben und der uns das tun ließ, was wir mußten, noch heute so stark in uns, daß es lohnt, die Form, die er sich geschaffen hat, zu erhalten für den Dienst an der Nation, für den Dienst am Staate Adolf Hitlers? Mit dieser Frage sollte sich jeder Stahlhelmführer auseinandersetzen, denn in Hannover wird sich die Zukunft des Stahlhelm entscheiden.

Was kann der Völkerbund tun?

TU. **Paris**, 15. Sept. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des französischen Senats, Henry Beranger, beschäftigt sich in der „Agence Economique et Financiere" mit der Frage der bevorstehenden internationalen Verhandlungen. Er schreibt u. a., daß die politische Unabhängigkeit Oesterreichs zwischen Italien und Deutschland aufrecht erhalten werden könnte, wenn Genf stark genug wäre und der Völkerbund über eine bewaffnete Autorität verfügte. Unter den augenblicklichen Umständen müsse man sich aber fragen, was der Völkerbund überhaupt tun könne. Er werde am 22. September zusammentreten und es sei nicht einmal gewiß, ob er sich überhaupt mit der Frage beschäftigen werde und beschäftigen könne.

Die deutschen Vertreter für die Völkerbundversammlung.

KB. **Berlin**, 15. Sept. Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Vollversammlung des Völkerbundes in Genf beauftragt. Als Delegierte wurden neben dem Reichsaußenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundrat, Gesandter Doktor von Keller, erwählt.

Erweiterung des tschechischen Ermächtigungsgesetzes.

Prag, 15. Sept. Wie die „Lidove Noviny" melden, wird sich die Regierung mit einer Verlängerung und Erweiterung des Ermächtigungsgesetzes befassen. Das bisherige Gesetz, das am 15. November abläuft, enthält nur wirtschaftliche Ermächtigungen. Nun soll eine Ausdehnung auch auf politische Fragen erfolgen. Insbesondere soll das Gesetz die Regierung zu schärfsten Vorkehrungen gegen staatsfeindliche Elemente ermächtigen.

Der französische Luftfahrtminister in Rußland.

KB. **Moskau**, 15. Sept. Der französische Luftfahrtminister Cot ist mit seiner Begleitung im Flugzeug in Kiew eingetroffen.

Frankreich schickt Professoren nach Rußland.

Paris, 15. Sept. Ueber Verwendung Herriots werden bereits in den nächsten Tagen 50 französische Professoren an russische Universitäten entsandt, um dort Vorträge über französische Kultur zu halten.

Roosevelts Wirtschaftspolitik.

Die nachfolgenden, in den „W. N. N." veröffentlichten Ausführungen berücksichtigen noch nicht die durch Streiks der Arbeiter und den Widerstand der Industrie hervorgerufene Verschärfung der wirtschaftspolitischen Lage in USA.

Roosevelts finanzpolitisches Experiment, durch eine Dollarinflation der Krise beizukommen, hat vorerst nicht die erwarteten Folgen gezeitigt. Das sinkende Pfund bewährt sich als unvorhergesehener Regulator der amerikanischen Hoffnungen auf eine belebende Wirkung der Inflation. Mit Kühnheit hat aber Präsident Roosevelt an der Spitze seines Gehirntrustes und unterstützt durch seinen wirtschaftlichen Generalstabschef General Johnson neben der finanziellen eine industrielle Revolution von oben eingeleitet, die zum Teil unabhängig von der Währungspolitik und unabhängig vom Gelingen oder Scheitern das soziale Antlitz der Vereinigten Staaten entscheidend beeinflussen wird.

Um die lähmende Arbeitslosigkeit, die zwölf Millionen bereits erfaßt hatte, zu beheben und die amerikanische Wirtschaft anzukurbeln, gab bekanntlich der Kongreß Roosevelt die Generalvollmacht der Nira, der National recovery act, und Roosevelt hat begonnen, entschlossen die Vereinigten Staaten umzubauen. Die Prosperity der vergangenen Jahre kehrt nicht mehr wieder, das war Roosevelt klar. Die Produktion mußte auf anderen Wegen in Gang gebracht werden. Roosevelt hat sich des „vergessenen Mannes" erinnert, wie er in seinen Wahlreden betonte, des Konsumenten und des Arbeiters, und mit ihnen soll nun der Prozeß der nationalen Produktion aufgebaut werden.

Arbeitsstreckung, Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Kürzung der Arbeitszeit bei einem Lohnausgleich, der den Arbeitern einen relativ erhöhten Lohn sichert, Hebung der Kaufkraft der Konsumenten durch diese Lohnpolitik und damit Beschleunigung des Produktionsprozesses, dies sind die leitenden, großen Grundgedanken der Politik Roosevelts. Und wenn auch die Herbsttermine, die Roosevelt und Johnson für die Behebung der Arbeitslosigkeit bis zu fünfzig Prozent gestellt haben, mehr die Richtpunkte der staatlichen Wirtschaftspolitik sind denn tatsächlich erreichbare Endpunkte — von einer Senkung der Arbeitslosenziffer um fünf Millionen etwa kann noch lange keine Rede sein —, so ist doch festzustellen, daß die Arbeitslosenziffer bereits um zwei Millionen gesunken ist. Allein damit ist das soziale Problem in den Vereinigten Staaten nicht gelöst. Die brennendste Frage nach der dauernden Behebung der Wirtschaftskrise ist die Frage, ob die Hebung der industriellen Produktion und die Hebung der Kaufkraft der amerikanischen Massen nicht nur erhalten, sondern ob beide überhaupt hergestellt werden können. Die Vereinigten Staaten stehen vor der bangen Erwägung, ob die Konsumenten den vom Präsidenten und seinem Stab, also vom politisch führenden Teil der Nation, geforderten Produktionsauftrieb auch nur für eine halbwegs längere Zeit entgegennehmen können und ob nicht aus der Ueberfülle der Waren sich in nächster Zukunft ein industrieller Rückfall ergibt, wie ihn sebst Johnson als durchaus möglich hingestellt hat.

Der Versuch bei gekürzter Arbeitszeit und dennoch höheren Löhnen das amerikanische Wirtschaftsleben aus der Produktions- und Finanzkrise herauszulösen, ist deshalb vom Anfang an von einem Unstern begleitet gewesen, weil die amerikanische Industrie eine Voraussetzung der Rooseveltschen Wirtschaftspolitik nicht erfüllt: einige letzte Jahre der Kapitalstärke. Es fehlen ihr die Reserven, um die Belastung auszuhalten, die die Rooseveltschen Forderungen, die Codes, zum Inhalt haben. Zumindest glauben die Industriemagnaten, daß der Rooseveltsche Staatssozialismus für sie untragbar ist, finanziell und sozial. Aus dieser Grundhaltung der amerikanischen Industriellen ist die Reaktion zu begreifen, die Ford in den Konflikt mit Roosevelt getrieben hat.

Die Nation bedarf der kühnen Experimente, nicht zuletzt eines gewaltigen moralischen Appells, der die industriellen Massen mitarbeiten läßt am nationalen Aufbau und die Kapitalisten zwingt, für die Nation zu opfern — dies die These Roosevelts. Die Nation verträgt keine Experimente, die die finanziellen Reserven aufzehren und nach dem Scheitern der Ankurbelungsversuche einen Trümmerhaufen zurücklassen würden, und die Industriellen können sich nicht den Gewerkschaften ausliefern, worauf praktisch die Sozialpolitik Roosevelts hinauslaufe — dies die Ansicht jener Industriekreise, die dem Blauen Adler gegenüber sich skeptisch, ja ablehnend verhalten. Dies ist die Ansicht vor allem Fords. In diesem Konflikt, der die mächtige Schicht von gestern und den Diktator von heute trennt, steht dem Weißen Hause eine mächtige Waffe zu Gebot: der nationale Boykott. Ihn will Roosevelt rücksichtslos gebrauchen, um Ford und die widerspenstige Industrie — auch Mellon, hinter dem die Aluminiumindustrie steht, gehört zu ihr — auf die Knie zu zwingen und das nationale und soziale Aufbauwerk durchzuführen.

General Johnson hat für den 20. einen Propagandafeldzug für die Konsumsteigerung angekündigt und die Erklärung abgegeben, daß der Kampf um die Verminderung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Mindestlöhne mit unverminderter Energie werde fortgeführt werden. Aber Johnson hat gleichzeitig doch schon leise Bedenken über die Steigerungsmöglichkeiten der amerikanischen Kaufkraft geäußert. Die Industrie weist aber nicht ohne Berechtigung auf die schweren sozialen und ökonomischen Erschütterungen hin, die einer Ueberspannung der staatssozialistischen Erneuerung folgen müßten. Und die Banken haben bereits die Warnung dem Weißen Hause zugehen lassen, daß es gefährlich sei, die Kreditsperre der Banken für die Pläne der National recovery act agitatorisch auszuschroten, weil am Ende ein sozialer Skandal stehen würde.

Es ist völlig unbestimmt, welche Wege die amerikanische Entwicklung nehmen wird. Die Bewunderung der Energie Roosevelts und seines Kreises wird sich mit der Skepsis gegenüber der Haltbarkeit seiner Pläne vereinigen müssen. Zwei Millionen Arbeitslose weniger, das ist im Verhältnis zu Deutschland ungefähr die Hälfte des deutschen Arbeitslosenrückganges, immerhin eine erhebliche Leistung. Sie ist begleitet von einer Inflationspolitik und von einer staatlich geregelten Sozialpolitik, die die finanziellen Reserven unbedingt gefährdet und wohl auch in einem so reichen Lande, wie den Vereinigten Staaten, schwere Krisen heraufbeschwören kann.

Präsident Roosevelt ist sich über den Wagnischarakter seiner Wirtschaftspolitik klar. Sie stellt ein ungeheures Experiment des 120-Millionen-Staates dar, das die Zukunft Amerikas einschneidend mitbestimmen wird. Roosevelt hat nicht nur finanziell und ökonomisch, sondern vor allem sozial tief in das amerikanische Gefüge hineingegriffen. Die Arbeitermassen sind, wie noch nie, zu einem Faktor der nationalen Politik geworden. In dem Versuch, die seelischen Voraussetzungen des amerikanischen Wirtschaftslebens mitzuverändern, liegt nicht zuletzt der kühne und zugleich gefährliche Experimentalcharakter der Rooseveltschen Pläne beschlossen.

Deutsche Kolonisationsarbeit vor 90 Jahren.

Der nachstehende, der „Frankfurter Zeitung" entnommene Artikel verdient angesichts des Kolonisationsplanes unseres Landsmannes Andreas Thaler besondere Beachtung.

Etwa vierzig Millionen Menschen deutscher Abstammung verdienen ihr Brot außerhalb der deutschen Grenzen. Aus dieser Tatsache erhellt, daß das Mutterland an dem „Tun und Lassen" deutscher Brüder im Grenzland, im Ausland und in Uebersee stärkstes Interesse hat. Es sei deshalb gestattet, aus eigener jahrelanger Anschauung auf eine der ältesten südamerikanischen Siedlung, auf die Kolonie „Blumenau", kurz einzugehen, die in diesen Tagen die 50jährige Wiederkehr der Unabhängigkeit von der brasilianischen Landesregierung festlich begeht.

Vor allem einiges über den Gründer der Kolonie: Dr. Blumenau. In Erlangen zum Dr. phil. promoviert, begibt sich der junge Student der Pharmazeutik nach Erfurt, um sich praktisch in der Apothekerlaufbahn auszubilden. Wie so vielen in der damaligen unruhigen Zeit der Vierzigerjahre packte auch ihn das Auswandererfieber. Eingehend befaßt er sich zunächst mit dem Studium von Land und Leuten Mexikos, muß aber bald erkennen, daß eine Auswanderung nach Mittelamerika klimatisch für den Mitteleuropäer ihre Bedenken hat und daß Siedlungsmöglichkeiten, wie sie ihm vorschwebten, sich kaum ermöglichen ließen. Er sieht sich daher nach einem anderen Kolonialland um, und findet es in einem Gebiet, das man damals schon bei seiner achtzehnfachen Größe Deutschlands als „Raum ohne Volk" bezeichnete: Brasilien. Hier kommt Dr. Blumenau zu seinem Ziel, in geschlossener Großsiedlung den deutschen Charakter zu wahren, und gerade hierin haben wir das Bedeutsame des Kolonisators zu sehen.

Wie ernst es der junge Student mit seinem Ideengang für den deutschen Kolonialgedanken nimmt, beweist eine in Leipzig damals erschienene Abhandlung, betitelt: „Deutsche Auswanderung und Kolonisation". Aus dieser Arbeit spricht der deutsche Gedanke, getragen von unerschütterlicher Vaterlandsliebe, seinem Verständnis und großer Liebe zum deutschen Volk. Unter anderem lesen wir, wie er die willkürliche Auswanderung, gepaart mit Abenteuerlust, und das kalte Sichlossagen vom angestammten Vaterland verurteilt, somit in dieser Art von Abwanderung die unausbleibliche Folge der „Strandung" erblickt — niemals aber die „Landung". Die Zusammenfassung deutscher Auswanderer in der Heimat nach vorheriger Prüfung der Eignung ist ihm das Primäre, das „Mann-zu-Mann-Stehen" drüben in geschlossener Siedlung das Nächstfolgende. Nur darin sieht Blumenau die Grundpfeiler aussichtsreicher Kolonisation und die Möglichkeit eines gedeihlichen Zusammenarbeitens mit dem Mutterland, eine Brücke von hüben nach drüben.

Im Frühjahr 1846 rüstet Dr. Blumenau im Alter von 28 Jahren von Hamburg zur Ausfahrt und kommt nach 68 Tagen Segelschiffahrt in Südbrasilien an. Von der Hauptstadt des brasilianischen Südstaates St. Catharina aus,

(Nachdruck verboten.) 32

Johnnys Wandlung.

Roman von Josef Falkenberg.

Rasch verglich er die Steine mit den Bildern, dann stand er auf.

„Es stimmt alles."

Der Amerikaner nickte, als hätte er nichts anderes erwartet, und schlug den Paß auf, mit einer zerstreuten Miene, als hätte er daran fast vergessen und als täte er etwas ihm Unangenehmes oder Ueberflüssiges.

„Verzeihen Sie", und er blickte den Besitzer des Passes scharf an, „wie war doch der Name?"

„Barbeli aus Zürich, please."

„So, so, Sie haben da wohl einen kleinen Irrtum begangen, haben Sie nicht noch einen anderen Paß bei sich?"

Unverkennbarer Hohn sprach jetzt aus dem Gesicht des Amerikaners.

„Dieser Paß lautet nämlich auf einen Herrn ‚Hugenin', allerdings auch Schweizer."

Langsam erhob sich der Professor, straff stand er da, die rechte Hand in der Tasche, die linke streckte sich nach dem Passe aus.

„Please, überzeugen Sie sich selbst."

Und der Professor überzeugte sich. Blitzartig stieg die Szene in jenem Tripot, in dem Spielsaal, vor ihm auf, wo der Polizist die Pässe revidiert hatte. Ebenso schnell verstand er alles andere. Er war in die Falle gegangen.

Noch beherrschte er sich.

„Geben Sie mir, bitte, die Steine wieder, denn ich vermute, daß Sie nun nicht bezahlen werden, weil dieser unglaubliche Fehlgriff einem Polizeimann passiert ist. Es hätte wohl keinen Zweck, Ihnen das näher zu erklären."

„Kaum."

„Also dann die Steine, bitte, zurück."

Seine Stimme war hart und drohend. Aber auf den alten Herrn aus Newyork schien das keinen Eindruck zu machen.

„Die Steine? Ich denke, die gehören einem Monsieur Barbeli, und da Sie dieser nicht sind — —" Dabei machte er eine bedauernde Handbewegung.

„Was soll das heißen, Sie Narr? Ich bin hier anscheinend einem Bauernfänger in die Hände geraten, aber bei mir kommen Sie an den Unrechten, Herr."

Plötzlich flammte die Deckenbeleuchtung auf, und jetzt sah man erst, daß bis dahin das Zimmer im Halbdunkel gelegen hatte und nur von der Tischlampe erleuchtet gewesen war.

Der Mann am Tisch hatte den Schalter gedreht und griff jetzt ein.

„Halt, genug! Sehen Sie einmal her, Herr Hugenin, oder wie Sie sonst heißen mögen, haben Sie keine Ahnung, wen Sie vor sich haben?"

Der Professor machte eine Bewegung mit dem Kopfe; er hatte den Mann erkannt. Es war Barbeli, der richtige, der Beraubte.

Blitzschnell riß der Professor die Pistole aus der rechten Hosentasche, die er die ganze Zeit umklammert gehalten hatte, aber er kam zu spät.

Bevor er noch die Waffe in Anschlag gebracht hatte, starrten ihm zwei stählerne kalte Mündungen entgegen.

Es war vorbei. Der Plan war zunichte gemacht. Der Professor fühlte eine heiße Wut in sich aufsteigen, und seine Augen verdunkelten sich. Aber mit übermenschlicher Willenskraft hielt er sich zurück.

Dieser alte Amerikaner schien eisern und angriffslustig. Und Barbeli, man konnte ihm ansehen, wie er sich zusammennahm, um nicht den Abzug zu berühren, als er den Dieb so vor sich stehen sah, der ihn in so gemeiner Weise bestohlen hatte.

Langsam ließ der Professor die Waffe sinken.

„Her mit der Pistole." Und furchtlos ging Taylor auf ihn zu und entriß ihm die Schußwaffe. Dann trat er zurück.

Der Professor stand in verbissener Wut an seinen Sessel gelehnt.

„Und nun kommt wohl eine Verhaftung?"

„Nein, die kommt nicht. Monsieur Barbeli hat seine Steine wieder, und damit hat er für Sie kein Interesse mehr, ich erst recht nicht.

Sie können gehen."

Der Professor ließ den Sessel los, dessen Lehne seine Hand so fest gepackt hielt, daß die Adern wie Stricke heraustraten. Langsam ging er in den Salon zurück, nahm seine Sachen und verschwand.

Barbeli hatte seinen Kittel ausgezogen und saß mit Taylor zusammen am Tisch im Salon. Die Sache hatte ihn doch mächtig gepackt. Jetzt, wo die Spannung sich gelöst hatte, zitterten seine Hände, und er stieß nur ruckweise Worte hervor:

„Ich schulde — Ihnen — Dank, Mister Taylor."

„Nichts zu danken, lieber Herr. Ich war nur ein Statist, äußerst ein Chargenspieler in diesem Stück, das zu meinen schönsten Erinnerungen zählen wird. Werden meine Leute lachen."

Und er knackte vor Freude laut mit den Fingern. Dann aber wurde er ernst.

„Wissen Sie, danken müssen Sie dem anderen, dem schwarzhaarigen Herrn, meinem Landsmann, der die Sache bildschön eingefädelt hat. Das ist ein smarter Junge."

Und plötzlich stand dieser Herr im Zimmer.

„Guten Abend, meine Herren; gut, daß alles geklappt hat."

„Nanu", sagte Taylor, „woher wissen Sie das denn schon?"

„Ich stand bescheiden im Gang, als Sie mit dem Schurken verhandelten; sozusagen in Reserve. Und als sie alle im kleinen Zimmer waren, stand ich im Salon. Ich habe alles gesehen und gehört, es war großartig, sozusagen ein kurzes Kammerspiel auf der Bühne. Als es zu Ende war, drückte ich mich und

Desterro genannt, dem heutigen Florianopolis, begibt er sich landeinwärts auf Landsuche. Am Itajahy-Fluß, fünfzig Kilometer vom gleichnamigen kleinen Hafenort entfernt, findet er nach wochenlanger Bemühung das, was er sucht. Mit Roden des Urwaldes, Aufteilen des urbar gemachten Landes in Lose und in Zusammenarbeit mit Einheimischen und einem Ingenieur Hackrath geht das erste Jahr hin. Dann geht man an die Errichtung einer Schneidemühle. Zu allem zeigt sich die brasilianische Staatsregierung entgegenkommend. Nach zwei Jahren der Mühe, reich an Entbehrungen, begibt sich Blumenau nach Deutschland zurück, um praktische Auswanderungspolitik zu betreiben, d. h. seinen Plan der geschlossenen Siedlung auszuführen und Auswanderer für den südbrasilianischen Siedlungsraum zu gewinnen.

Nach zwei Jahren solcher Werbetätigkeit hat er aber nur 17 Personen gewinnen können, mit denen er 1850 nach Brasilien zurückfährt. Im folgenden Jahre kommen die Kolonisten nur vereinzelt an, bis 1856 eine Flotte von fünf Segelschiffen 290 deutsche Kolonisten in Itajahy ausbootet. Alle wollen in die Kolonie, die mittlerweile den Namen „Blumenau" erhalten hat. (Blumenau schreibt sich schon in dieser Zeit in der portugiesischen Landessprache am Ende mit „ao" anstatt „au".) Die Einwohnerzahl des Siedlungsbezirkes steigt auf 585 Personen. Wer aber glaubte, daß die Kolonie zusehends aufblühen werde, der irrte sich. Im Gegenteil durchlebte der Kolonisator gerade jetzt Zeiten, reich an Trübsal und Kummer, die ihm Mißernten, Krankheiten unter den Siedlern, Unglücksfälle und ähnliches bereiteten. Die Folge waren beträchtliche Unzufriedenheit bei den Kolonisten, immer wieder mußte Dr. Blumenau mit reichen Mitteln finanziell für sie eintreten. Dazu kam, daß er gerade damals von der Heimat her die unerhörtesten Verleumdungen und Intrigen erdulden mußte, daß in den Zeitungen Notizen erschienen, denen zufolge in der Kolonie Mord und Totschlag herrsche; er selbst wurde bereits totgesagt.

In der Erkenntnis, daß er den zunehmenden Anforderungen finanzieller Art auf die Dauer nicht mehr gewachsen sei, begab sich Blumenau nach Rio de Janeiro, der Landeshauptstadt Brasiliens, und bot seine Siedlung der kaiserlichen Regierung an. Sein Angebot wurde angenommen und er selbst zum Kolonialdirektor bestellt. Nachdem er neun Jahre diesen Posten versehen hatte, ging er 1865 wieder nach Deutschland, wo sich der 47jährige mit einer Hamburgerin verheiratete. Nach Brasilien 1869 zurückgekehrt, übernimmt er nochmals die Verwaltung der Kolonie, die 14 Jahre später, im Jahre 1883, auf seinen Wunsch hin dem Staate St. Catharina einverleibt und damit von der Landesregierung unabhängig wird. Diese Selbständigmachung feiert in diesen Tagen nun die Kolonie Blumenau.

Dr. Blumenau verläßt, vom brasilianischen Kaiser, Don Pedro II., mit dem Rosen- und Christusorden für seine 35jährige Kolonisationsarbeit ausgezeichnet, 1884 Brasilien und begibt sich endgültig nach Deutschland zurück, um sich in Braunschweig niederzulassen. Dort stirbt er im Alter von 80 Jahren an einer Lungenentzündung und hat auf dem Braunschweiger Friedhof seine letzte Ruhe gefunden.

Heute ist unter den 34 Kolonialbezirken des Staates St. Catharina Blumenau der wirtschaftlich bedeutendste und (an die Größe Hessens heranreichend) auch der größte. Der Autobusverkehr geht nach der Land- wie Seeseite hin, im ersten Falle die Verbindung mit der Bahnstation Jaragua herstellend (eine Strecke von 75 Kilometern), im anderen nach Itajahy (eine Strecke von 50 Kilometern). Auf dem gleichnamigen Fluß kann man auch mit dem Dampfer von Blumenau aus dorthin gelangen. In das ziemlich ebene Hochland, das sich über das Rumpfgebirge ausbreitet, hat sich dieser Itajahy-Fluß hineingezwängt und greift mit seinen drei Armen bis auf eine Entfernung von 200 Kilometer von der Küste her aus. Somit zerfällt der Kolonialbezirk Blumenau in natürliche Grenzen. Man spricht vom Süd-, Nord- und Westarm. Zahlreiche Wasseradern verteilen sich weiterhin nach allen Seiten und bewässern in munteren Bächen das gesamte Kolonialgelände. In die zusammenhängende grüne Wand des gebirgig ansteigenden Urwaldes sind liebliche Täler, saftige Wiesen und fruchtbringende Aecker eingeschnitten. Saubere Höfe schieben sich zusammen mit kleinen Siedlungen, die in schmalen Streifen senkrecht zur Weg- oder Flußrichtung nebeneinander liegen, in dies reizvolle Landschaftsbild. „Klein-Deutschland" bezeichnet man nicht mit Unrecht Blumenau von heute. Ihre Ortsbezeichnungen sind etwa: Neu-Bremen, Neu-Stettin, Neu-Breslau, Neu-Berlin, Hansa-Harmonia, Badenfurt, Pommerode. Die schmucken Häuser weisen in ihrer Mehrzahl thüringische Bauart auf.

Heute zählt die weit über die Hälfte deutschstämmige Bevölkerung über Hunderttausend und hat trotz Zuwanderung italienischen, brasilianischen, polnischen und russischen Blutes ihre Muttersprache als Verkehrssprache beibehalten. Außer einer evangelischen Schule bestehen eine katholische Schule und zwei konfessionell getrennte Kirchen. Zwei deutsche Zeitungen: „Der Urwaldsbote" und „Die Blumenauer Zeitung" erscheinen zweimal wöchentlich. Während 77 Prozent der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig sind, verteilt sich der Rest auf Klein- und Handelsgewerbe und auf die Industrie, die von Jahr zu Jahr an Vielgestaltigkeit zunimmt.

Soeben erschien im Verlag „Das Bergland-Buch"

wieder ein prächtiger Band:

Franz Kranewitter

Gesammelte Werke

Herausgegeben von der Adolf-Pichler-Gemeinde

Selbstbiographie, ausgewählte Lyrik
und Bühnenwerke des bekannten Tiroler Dichters

827 Seiten Text mit einem Bild
des Dichters · Batistleinenband S 9·—

Aus dem Inhalt:

Aus meinem Leben (Selbstbiographie des Dichters) / Lyrische Dichtungen / Dramatische Dichtungen: Michel Gaißmayr / Andre Hofer / Thassilo und Lintberga / Wieland der Schmied / Bruder Ubaldus / Um Haus und Hof / Die sieben Todsünden: I. Der Giggl II. Der Naz III. Die Eva IV. Der Gasteiner V. Der Joch VI. Der Seastaller VII. Der Med Totentanz / Die Teufelsbraut / Drei Komödien: „Und morgen hat alles ein ander Gesicht" I. 's Lieb'smahlele II. Der Honigkrug III. Die Jungfern-Präfektin / Ende / Die letzte Nummer

Mitglieder der Adolf-Pichler-Gemeinde genießen beim Bezug von „Kranebitter, Gesammelte Werke" in der Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten" den Vorzugspreis von nur . . . S **5.—**

Besuchet das Bergbau-Museum Hall i. T.

Bodenständiges Handwerk.

Die Sonderschau „Volkstümliches Handwerk" auf der Wiener Messe hat das größte Interesse der Besucher hervorgerufen. Es verdient mit Genugtuung festgehalten zu werden, daß gelegentlich dieser Ausstellung zu den bisher für die Interessen des Handwerkes und Gewerbes bahnbrechend wirkenden Gewerbeförderungsinstituten sich der Oesterreichische Heimatdienst in tatkräftiger, ideeller Unterstützung zugesellt und durch eine Zusammenfassung aller ähnlichen Bestrebungen beabsichtigt, dem bodenständigen Handwerk neue Wege zu erschließen, gleichzeitig aber auch diesem altverdienten Stand die gebührende ideelle Anerkennung zu bringen. Aus sich selbst heraus soll heimisches Schaffen und Schöpfen wieder zu neuem Glanze erstehen, es soll mit dem wetterfesten Loden, mit den Gmundener Keramiken und all den vielen handgearbeiteten, heimischen Waren auch artbewußtes, vaterländisches Sinnen und Denken in Haus und Hof wieder Einkehr halten. Dort, wo heimisches Kunstschaffen schon seit längerer Zeit ideelle Hilfe gefunden hat, wie in Tirol, wirkt sich dies auch schon aus. So hat die Innsbrucker Bäckerinnung beim Innsbrucker Zinngießermeister Luitz einen Innungskrug anfertigen lassen und gleichzeitig durch Bestellung einer Zunfttruhe Architekten, Bildhauer und Schnitzer beschäftigt. Solche Arbeiten sind nicht nur wegen ihres Ertrages für die daran schaffenden Künstler und Handwerker wichtig, sie geben auch den Anstoß dazu, daß private Kreise sich zu ähnlichen Anschaffungen entschließen und so das Beispiel zu neuer Entfaltung und Anerkennung des bodenständigen Handwerkes gelegt wird.

Aus Museen, aus Truhen und von den entlegensten Alpentälern her wurde die Sonderschau „Volkstümliches Handwerk" zusammengetragen, und diese Probe hat das volkstümliche Handwerk in Ehren bestanden. Denn trotz Motorisierung ist der Hände Arbeit nicht entbehrlich, hat das Maschinenzeitalter noch nicht den Sinn und das Verständnis für Formenschönheit und Einzelbestleistung ertötet. Mit der Verbreitung der Erkenntnis von Wert und Wertbeständigkeit heimischer Handarbeit will der Oesterreichische Heimatdienst auch ein verstärktes Interesse für das heimische Erzeugnis bodenständigen Fleißes schaffen und vertiefen. Will dafür sorgen, daß das erwachte Interesse nicht schwinde und auch weiterhin dem bodenständigen Handwerk jener Platz an der Sonne gewahrt bleibe, den es kraft seiner hohen Leistungen für die Allgemeinheit verdient.

Aus den vielen Anregungen, die dem Oesterreichischen Heimatdienst in dieser Frage zugehen, soll der Vorschlag des bekannten Gelehrten Prof. Haberlandt nach genauer Erfassung aller heimischen Hausbetriebe vor allem durchgeführt werden. In diesem Kataster heimischer Arbeitsstätten soll der Interessent für österreichische Erzeugnisse des bodenständigen Handwerkes alle nötigen Auskünfte erhalten, er wird ohne Mühe und Zeitverlust an der Hand der entsprechenden Eintragungen seine Einkäufe tätigen können und so gerne und oft sein Geld an die richtige Stelle tragen.

Erzieherin nach Indien gesucht . . .

Wir lesen in der „N. Fr. Pr.": Brief auf Brief wird im vornehmen Stadthotel abgegeben, die Postboten bringen ganze Stöße von Kuverts, rekommandierte Schreiben sind darunter und Expreßsendungen. Diese ganze Sturzflut wird in das Zimmer des reichen indischen Großgrundbesitzers geleitet, der seit einer Woche in Wien weilt, völlig zurückgezogen lebt und stets allein die Museen, Gärten und Theater besucht. Der Fremde selbst scheint über diesen Posteneinlauf nicht wenig überrascht, aber sein Erstaunen wächst, als er durch den Hoteldirektor ersucht wird, einem Kriminalbeamten auf die Polizei zu folgen — natürlich nur um eine Auskunft zu erteilen. Hier gibt er bereitwilligst zu Protokoll, daß er in Wien eine Erzieherin für seine drei Kinder suche. Seine Gat-

---

sah den Professor, wie er nach der verlorenen Schlacht das Schlachtfeld räumte. Das Gesicht werde ich nicht vergessen.

Es wechselt Paradieseshelle mit tiefer, schauervoller Nacht, wie es in der Dichtung heißt. Der Mann sah aus, als wolle er jeden Moment einen Schlaganfall bekommen. War ja auch eine fürchterliche Enttäuschung."

Stumm drückte ihm Barbeli die Hand. Aufatmend ging er einige Schritte auf und ab. Der Amerikaner legte die Hand auf seinen Arm.

„Wollen Sie nicht Ihr Geld haben?"

„Ach so. Das hätte ich beinahe vergessen."

In einigen Minuten war diese Sache geregelt, Taylor hatte die Steine, Barbeli sein Geld, nachdem sie die Quittungen ausgetauscht hatten.

„Dann wollen wir gehen, Johnny."

„Aber, Mister Taylor, lassen Sie keine Vorsichtsmaßregeln außer acht. Wir haben es mit einem gefährlichen Gauner zu tun, und jetzt, wo die grenzenlose Wut in ihm tobt, ist er doppelt gefährlich."

„Ach, lieber Sohn, ich bin nicht schreckhaft, und ich passe schon auf. Uebrigens schwimme ich schon am Vormittag und nicht erst abends ab. Und, wissen Sie, wütende Menschen sind nicht so gefährlich wie die ruhigen. Der Professor, wie Sie sagen, ist in seiner rasenden Wut ungefährlicher als vorher.

Aber immerhin werde ich vorsichtig sein, und Sie, Barbeli, Sie tragen auch ein Vermögen bei sich."

„Nur bis morgen. Außerdem bin ich ohne Furcht, denn ich habe einen, der aufpaßt, nicht wahr, Johnny?" Dabei gab er ihm einen Rippenstoß. „Und nun schnell ins Hotel zurück", rief er.

Als sie dort ankamen, hörten sie gerade noch, wie der Portier Anweisungen gab, das Gepäck des Professors herunter zu schaffen, der sofort abreise und schon zum Bahnhof gefahren sei.

Barbeli und Johnny sahen sich an. Sie sprachen nicht, aber man sah ihnen die Erleichterung an.

„Von dem haben wir nichts mehr zu befürchten", sagte Barbeli.

„Von wem habt ihr nichts mehr zu befürchten", tönte plötzlich eine sanfte Stimme neben ihnen. Maria stand zitternd da, in ungeheurer Spannung und Aufregung.

„Ich sitze hier seit Stunden, habe keine Ahnung, was vorgeht, Väterchen, du verschwindest heimlich. Nichts weiß ich, nicht höre ich, keiner kümmert sich um mich."

Und plötzlich brach sie fassungslos in Tränen aus, und die Männer erschraken.

„Aber, liebes Kind, es ist ja alles gut gegangen, komm nur nach oben, ich erzähle dir alles."

Und er erzählte; Maria lauschte mit atemloser Spannung, sie hatte Johnnys Hand ergriffen, als brauche sie einen Halt; langsam glätteten sich ihre Züge, und die Tränen versiegten.

„Und das haben wir Monsieur Cooler zu verdanken", sagte Barbeli ernst.

„Papa, eine kleine Frage."

„Na?"

„Gestattest du, daß ich Herrn Cooler einen Kuß gebe?"

Barbeli zwinkerte in seiner Art mit den Augen.

„Wozu?"

„Als Vorschuß auf sein Honorar."

Und plötzlich fühlte sich Johnny von zwei Frauenarmen umschlungen und hatte seinen Kuß weg.

Er verlor fast die Fassung und hätte sich gern revanchiert, aber schon war die Spenderin verschwunden.

Jetzt hielt auch Johnny es nicht länger aus und rief: „Also auf Wiedersehen in einer Stunde im Speisesaal."

Barbeli zündete sich gemächlich eine Zigarre an und brummte vergnügt vor sich hin:

„Ein teures Honorar."

Und damit legte er sich in einen Sessel und beschloß, mindestens eine Stunde lang auf seinen und Johnnys Lorbeeren auszuruhen.

15. Kapitel.

Das wurde ein merkwürdiges Siegesmahl.

Barbeli forderte zwar den Kellner auf, ein Festsouper zusammenzustellen, der Oberkellner, sogar der Direktor erschienen höchst eigenfüßig, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Zwar wurden die leckersten Sachen auf den Tisch gebracht, aber gegessen wurde nur sehr wenig; jedenfalls waren die Kellner außer Fassung, der Direktor wütend, als sie das mit ansahen.

Tatsächlich wurde die Suppe kalt. Kaum hatte einer der Tischgesellschaft ein Löffelchen davon gekostet.

Der Kaviar schien etwas mehr Anklang zu finden, wahrscheinlich, weil man ihn am leichtesten und schnellsten essen konnte.

Den Fisch würdigte man kaum eines Blickes, und im Rebhuhn wurde herumgestochert, daß es eine Schande war und das Rebhuhn selbst, wenn es in einem Grabe gelegen hätte, vor Unmut über diese Zurücksetzung sich herumgedreht hätte.

Auch die Trinkerei war sehr mangelhaft. Ein Gläschen Sekt allerseits und noch eins, dann war das Bankett zu Ende.

Das Geheimnis einer solchen Verachtung gegen die Kunst der Küche lag klar zutage. Man kann nur essen und trinken, oder sprechen. Beides zugleich ist ein Kunststück, das auf die Bühne gehört.

Unsere drei Freunde aber hatten so viel zu erzählen, daß sie meist Essen und Trinken vergaßen. Sie standen hungrig auf und wußten es nicht, und Barbeli erklärte:

Nachdem er sich satt gegessen hätte, müßte er schlafen gehen. Worauf seine Tochter ein Mäulchen machte und ihre Meinung dahin äußerte, sie sei gar nicht müde und würde sehr gern noch ein Täßchen Kaffee in gemütlicher Gesellschaft trinken. Worauf Johnny sich erbot, ihr Gesellschaft zu leisten. Der Papa schlug die Hände über dem Kopf zusammen, unterdrückte ein Gähnen und wünschte „viel Vergnügen".

(Fortsetzung folgt.)

tin ist kürzlich gestorben und man habe ihm die Wienerin als so kinderliebend geschildert, daß er beschloß, während seiner Europareise hier seine Wahl zu treffen. Zu diesem Zweck hat er ein Inserat erscheinen lassen, dessen Fassung die Behörde stutzig werden ließ. Es lautete: „Gebildete Erzieherin gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen."

Der Nachsatz scheint verdächtig. Gerüchte von einem indischen Nabob, der ein junges Mädchen unter falschen Vorspiegelungen entführen will, flattern auf und gelangen auch zur Kenntnis der Polizei, die pflichtgemäß den wahren Tatbestand feststellen muß. Der Ausländer erklärt, daß er im vollen Ernste daran denke, eine junge Dame, die an seinen, über alles geliebten Kindern aufopferungsvoll Mutterstelle vertrete, über Jahr und Tag zu ehelichen, selbstverständlich sei gegenseitige Neigung Voraussetzung hiefür. In wenigen Minuten verläßt er den Amtsraum, denn rasch hat sich herausgestellt, daß er nicht im entferntesten an ein flüchtiges, frivoles Abenteuer denke.

Ob aber die zahlreichen Briefschreiberinnen nicht derartige Gedanken gehabt haben? Mit einem Dolmetsch liest der Inder alle Briefe durch, obwohl ihre Zahl inzwischen auf dreihundert angewachsen ist. Vielen entströmt der Duft eines mehr oder minder diskreten Parfüms, meist liegen Bilder bei, die über die Armut der Bewerberin keinen Zweifel lassen. Vergeblich sucht aber der Gast aus dem Fernen Osten Zeugnisse oder Belege über die Qualitäten als Kindergärtnerin. Schließlich wirft er alle Briefe verärgert in den Papierkorb und reist ohne die gesucht Gouvernante ab. Wirkliche Erzieherinnen haben sich, scheinbar abgeschreckt von dem Hinweis auf eine etwaige Ehe, überhaupt nicht gemeldet. Die vielen anderen, die etwas plötzlich ihre Eignung zu diesem Beruf in sich entdeckt hatten, warten heute noch vergeblich auf eine Schiffskarte nach Bombay — oder zumindest auf Rücksendung ihrer Photographie.

Dorfbrände.

KB. **Budapest**, 15. Sept. In dem Dorfe Selyeb in der Nähe von Miskolcz entstand ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Dem Brande sind 40 Häuser samt Nebengebäuden zum Opfer gefallen. Die Arbeit der zahlreichen Feuerwehren wurde durch den herrschenden Sturm und Wassermangel sehr erschwert.

Ein polnisches Dorf niedergebrannt.

TU. **Warschau**, 15. Sept. Das Dorf Klucze im Bezirk Petrikau ist durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt worden. 24 Wohnhäuser mit ebenso vielen Wirtschaftsgebäuden und Scheunen sowie mehreren Getreideschobern sind eingeäschert worden. 178 Personen wurden obdachlos.

10

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter.

Berlin, 15. September.

Am 21. September beginnt, wie schon berichtet, vor dem Reichsgericht in Leipzig der Prozeß gegen fünf Personen, die beschuldigt werden, am 20. Februar das Reichstagsgebäude in Berlin in Brand gesteckt zu haben. Die fünf Angeklagten sind: Marinus van der Lübbe, Maurer, Ernst Torgler, Georgy Dimitroff, Schriftsteller, geboren in Radomir (Bulgarien), Popoff, Student, geboren in Drjan bei Sofia, Wassil Taneff, Schuhmacher, geboren in Gevgeli (Mazedonien). Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürften etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind.

Den Richtern beim Reichsgerichte in Leipzig steht eine schwere Arbeit bevor, denn die Anklageschrift umfaßt 230 Seiten, während die Akten, die über den Kriminalfall bisher angelegt worden sind, 35 Faszikeln füllen. Der ganze Gerichtsapparat wird im Laufe der Verhandlung einmal nach Berlin verlegt werden, um den Lokalaugenschein vorzunehmen und die in Berlin wohnenden Zeugen zu vernehmen.

Die Vorbereitung dieses Prozesses ist von einer Parallelaktion im Ausland begleitet. Bekanntlich ist bald nach dem Brand, hauptsächlich von Gegnern des Nationalsozialismus, behauptet und im Ausland auch ausgesprochen worden, daß die Führer der Nationalsozialisten den Brand des Reichstagsgebäudes selbst inszeniert hätten, um einen Vorwand zur Verfolgung und Unterdrückung der Marxisten zu erhalten. Eine internationale Kommission, bestehend aus marxistischen und jüdischen Juristen, bemüht sich gegenwärtig nachzuweisen, daß dem tatsächlich so sei, und über den Reichstagsbrand ist im Ausland schon eine ganze Literatur entstanden, ganz abgesehen von den zahlreichen Artikeln, die in der deutschfeindlichen Presse darüber veröffentlicht worden sind.

Wie bekannt, hat sich auch vor kurzem ein Briefwechsel zwischen dem deutschen Oberreichsanwalt und dem schwedischen Rechtsanwalt Branting, dem Sohn des verstorbenen schwedischen Ministerpräsidenten Branting, und dem französischen Schriftsteller Romain Rolland abgespielt. Die Absicht des Reichsanwaltes war, von der marxistischen Kommission jenes Material zu erhalten, das sie angeblich besitzt und das für die Schuldlosigkeit der Angeklagten zeugen soll. Der Reichsanwalt hat diesen Herren geschrieben, sie sollten ihre angeblichen Beweisstücke vorlegen, denn die Rechtspflege verlange, daß alle Spuren verfolgt und alle Argumente geprüft werden. Darauf erwiderten Branting und Romain Rolland, sie zögen aus dieser Anfrage nach Abschluß des Untersuchungsverfahrens die Folgerung, daß die deutsche Anklagebehörde selbst das Beweismaterial nicht für ausreichend halte. Sie seien bereit, das von einem internationalen Juristenkomitee gesammelte Material beizubringen, aber sie wollen es nicht jetzt den Anklagebehörden übergeben, sondern bei der Verhandlung durch die Verteidiger vorbringen lassen. Daran anschließend wurden in zehn Punkten verschiedene Bedingungen gestellt, darunter freies Geleite für die ausländischen Verteidiger, volle Einsicht in das Aktenmaterial, freier Verkehr der Verteidiger mit den Angeklagten usw. Diese Forderung hat der Reichsanwalt glatt ablehnen müssen und in juristisch einwandfreien Begründungen hat er sie Punkt für Punkt als ganz unbegründet hingestellt und sie als eine verwerfliche Demagogie bezeichnet.

Damit ist die Aktion des Juristenkomitees im Ausland vorläufig abgetan. Daß diese Kommission gegenwärtig in London „Gerichtshof" spielt, berührt die deutsche Rechtssprechung nicht.

Deutscher Schritt in London.

TU. **London**, 15. Sept. Die Eröffnung des sogenannten „Internationalen Gerichtshofes über den Reichstagsbrand" ist von einem diplomatischen Schritt der deutschen Reichsregierung begleitet gewesen. Sie hat durch ihren Geschäftsträger in London bei dem englischen Außenministerium angefragt, ob die Verhandlungen, die in den Räumen der englischen Rechtsgesellschaft stattfinden, irgendwie einen amtlichen Anstrich haben. Die Nachfrage wurde mündlich gemacht. Im englischen Außenministerium wurde daraufhin die Versicherung abgegeben, daß keinerlei amtliche Beziehungen zu den zur Zeit in London stattfindenden Verhandlungen bestünden. Auch der englische Juristenbund läßt erklären, daß er mit den Verhandlungen nichts zu tun habe. Der Raum, in dem die Verhandlungen stattfinden, sei „in der üblichen Art von dem Internationalen Ausschuß gemietet" worden.

Dazu verlautet, daß die englische Regierung auf Veranlassung des Berliner Auswärtigen Amtes darauf hingewiesen wurde, daß die Abhaltung derartiger Veranstaltungen mit Duldung der englischen Regierung auch eine gewisse Verantwortung der Regierung in sich schließe. Gegenüber diesem von dem deutschen Geschäftsträger zur Sprache gebrachten Gesichtspunkt wies das Außenamt auf die Tatsache hin, daß der englischen Regierung keine Handhabe durch die Gesetzgebung dafür gegeben sei, private Veranstaltungen dieser Art zu beeinflussen oder zu unterdrücken.

Hertz und Grzesinski als „Zeugen" in London.

TU. **London**, 15. Sept. Der sogenannte „Internationale Untersuchungsausschuß über den Reichstagsbrand" trat am Nachmittag in die „Vernehmung" von „Zeugen" ein, nachdem eine Unmenge von Zeitungsausschnitten aller Art, meist aus der ausländischen Linkspresse, vorgelesen waren, in denen behauptet wurde, daß der Brand nicht von Kommunisten angestiftet worden sei. Der erste „Zeuge" war der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Hertz, der eine genaue Beschreibung des Reichstagsgebäudes geben mußte. Der nächste „Zeuge" war der ehemalige Polizeipräsident Grzesinski, der sich lediglich stundenlang über den Preußischen Pressedienst verbreitete, von dem die erste amtliche Mitteilung über den Brand ausgegangen war. Am Abend war eine sichtliche Enttäuschung bei denjenigen Zuhörern bemerkbar, die sich ein für die deutsche Regierung ungünstiges Ergebnis versprochen hatten.

Scharfe Kritik am „Internationalen Untersuchungsausschuß".

TU. **London**, 15. Sept. Die Tatsache, daß der englische Boden und die englische Gastfreundschaft von dem „Internationalen Untersuchungsausschuß über den Reichstagsbrand" für Propagandazwecke mißbraucht werden, wird in einem Leitartikel des „Evening Standard" auf das schärfste kritisiert. Die englische Oeffentlichkeit solle sich über den wahren Charakter dieses Ausschusses nicht durch einseitige Propaganda täuschen lassen. Die Internationalisten, die sich hier in England geschäftig machten und die englische Gastfreundschaft mißbrauchten, seien keineswegs eine rechtliche Körperschaft, die ein Urteil abgeben könne.

Eigensinn ist die Macht der Ohnmacht, die Fähigkeit der Schwäche, die Kraft der Weichheit.

Hugo Reichenbach.

Läßt sich Liebe lenken?

Oder ist Liebe Müssen? Ist es eine Schicksalsgewalt, der man sich blind unterwerfen muß? Zweifellos kann Liebe — nicht Verliebtheit — gelenkt werden. Vielleicht nicht auf eine bestimmte Person, aber sicher auf einen bestimmten Typ. Die große Frage aber ist: Wird dadurch der Kreis nicht allzu sehr verengert und damit die Glückschance verringert? Und anderseits: Bietet der unbegrenzte Kreis, das Zufallsgefüge, wirklich größere Garantien für ein dauerndes Glück? Und weiter: Ist es richtig, sich überhaupt irgendwie festzulegen? Sollte man sich in der Liebe nicht ganz auf seinen Instinkt verlassen? Ganz sicher. Denn nur der wache, unbestechliche Instinkt wird das richtige treffen.

Frauen sind berühmt für ihren guten Instinkt. Warum wählen sie da häufig falsch? Weil sie ihren Instinkt unterdrückten. Weil sie sich von allen möglichen Gründen leiten ließen: Von der Aussicht, ihren Beruf aufzugeben, von dem Wunsch, ein eigenes Heim zu haben, von wirtschaftlichen Gründen, von gesellschaftlichen, von augenblicklicher Verliebtheit, die sie instinktlos für Liebe hielten....

Es gibt tausend Gründe, aus denen Ehen geschlossen werden, die edelsten und die nichtigsten. Selbstverständlich müssen aus rein selbstsüchtigen Motiven geschlossene Ehen zwangslos unglücklich werden. Für den instinktbewußten Menschen schaltet eine Anzahl Partner von vorneherein aus. Durch ihren Typ, ihren Charakter, ihr Temperament. Und es wird sich immer rächen, hier Zugeständnisse zu machen, zu glauben, daß Liebe schließlich doch Berge versetzen könne. Typ, Temperament und Charakter sind blutsmäßig bedingt und nie zu ändern. Auch durch Liebe nicht. — Es gibt aber zweifellos auch eine Anzahl Ehen, die, scheinbar instinkthaft und überlegt geschlossen, anfangs gut laufen, bis zutage tritt, daß der eine Partner sich unmerklich gewandelt hat. Oder beide. Aber nach entgegengesetzter Richtung. Dann ist trotz aller anfänglichen Uebereinstimmung die Kluft da. Aber der Partner, zu dem einen sein Herz wirklich instinkthaft gelenkt hat, wandelt sich eben stets in der gleichen Richtung. Er kann gar nicht anders. Das ist durch seinen Typ bedingt. Vielleicht läuft auch so eine Ehe sich zeitweilig müde. Vielleicht erscheint auch sie zeitweilig auf ein totes Gleis geschoben. Aber die innere Bindung hält. Sie hält ein ganzes Leben. Und um solcher Schicksalsgemeinschaft willen lohnt es, Liebe sicher und unbeirrt zu lenken.

Künstliche Tiere.

Jahrelange Forschungsarbeit in einem Berliner physiologischen Institut hat zu der Erkenntnis geführt, daß die Organe eines Lebewesens in ständigen Wechselbeziehungen zueinander stehen. Das ist selbst schon beim Embryo der Fall. Nur dadurch ist der harmonische Aufbau des Organismus möglich. Greift nun der Forscher in diese Wechselbeziehungen ein, so gewinnt er die eigentümlichsten Wachstumsformen aus der nunmehr gestörten Keimentwicklung. Die Versuchstiere hierbei sind Molche, die sich für diese Experimente als besonders geeignet erwiesen haben. Man konnte z. B. die Entstehung des Zentralnervensystems durch einen Eingriff in die Beziehungen dieser Keimregion verhindern. Es entstand so an Stelle des Nervengewebes eine einfache Hautschicht.

Verpflanzte man gewisse Keimregionen, so konnte man Organe an ganz anderen Körperstellen beliebig erzeugen, z. B. überzählige Beine. Schließlich ging man noch weiter, tötete die zum Verpflanzen sonst benutzten Gewebeteile durch Kochen ab und ließ sie an Stellen des Molchembryos einheilen, aus denen sich später die Haut entwickeln sollte. Es gelang auch hier den Anreiz zur Bildung eines bestimmten Organs an beliebiger Stelle zu schaffen.

So bildete sich ein zweiter Kopf mit Augen, Mund, Nase usw., ohne allerdings eine innere Verbindung mit dem eigentlichen Organismus zu haben. Dagegen züchtete man durch Einschnüren von Molcheiern ein Tier mit zwei Köpfen, die sich sogar beim Fressen gegenseitig das Futter streitig machten. Man ging mit der symmetrischen Einschnürung des Molcheies noch weiter, und konnte nun zusammengewachsene Zwillingsbildungen hervorrufen. In einem so frühen Entwicklungsstadium besitzen nämlich die ersten Teilungsstadien der eigentlichen Keimzelle noch alle deren Eigenschaften und können getrennt oder kaum noch zusammenhängend, jede für sich, einen Organismus heranbilden.

Humoristisches.

Der beste Witz.

Der unlängst verstorbene Vortragskünstler Otto Reutter wurde einst gefragt, welchen Witz er für den besten halte. „Den besten Witz?", sagte Reutter, „den besten Witz, den gibt es noch gar nicht. Oder, nein, warten Sie, der beste Witz, das ist der Mutterwitz."

Der Handschuh.

Ein Vater ging mit seinem Sohne durch die unbelebten und ruhigen Straßen eines Villenvororts. Da bückte sich der Knabe und hob einen Lederhandschuh hoch, der auf dem Pflaster lag.

„Ehrlich währt am längsten, mein Sohn," sagte der Vater, „darum lege den Handschuh wieder an Ort und Stelle!"

Dann wanderten beide gemessenen Schrittes weiter.

Doch siehe da — nach fünfzig, sechzig Schritten lag wieder etwas Dunkles auf dem Wege. Der Vater hob es auf, betrachtete es, zog es an, und dieweil es paßte, sagte er hastig:

„Fritzchen, lauf schnell zurück und hole den anderen Handschuh!"

Die Ueberraschung.

Schneiders haben geheiratet und sind in ein hübsches Häuschen im Grünen gezogen. Alle Tage kommen Geschenke guter Freunde für die Einrichtung. Eines Morgens finden sie im Brief zwei Theaterkarten und einen Zettel dabei: „Raten Sie, wer das schickt?" — Abends gehen Schneiders ins Theater, dann ins Café, kommen spät nach Hause und — finden die Wohnung vollständig ausgeräumt. Auf dem Tisch im Eßzimmer liegt ein Zettel: „Jetzt wissen Sie's!"

Der Kohlenarbeiterstreik in der Steiermark.

KB. Graz, 15. Sept. Der Arbeitsausschuß der Bezirksleitung Voitsberg des Landbundes für Oesterreich hat an Vizekanzler Ing. Winkler die Bitte gerichtet, in dem im Kohlengebiet Voitsberg-Köflach herrschenden Bergarbeiterstreik zu vermitteln, damit die Lage der Bergarbeiter gemildert werde.

Streikunruhen in Pennsylvanien.

KB. Union Town (Pennsylvanien), 15. Sept. Auf drei Bergwerken im Südwesten von Pennsylvanien, wo die Arbeiter in den Ausstand getreten sind, haben sich zwischen den Streikenden und arbeitswilligen Bergarbeitern Unruhen ergeben, in deren Verlauf sechs Leute durch Schüsse, 20 andere durch Hiebe mit dem Knüttel Verletzungen erlitten.

Tagesneuigkeiten

Billigeres Brot in Graz.

KB. Graz, 15. Sept. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Roggenmehlpreise wird im Stadtgebiet von Graz ab 18. d. M. bei gleichbleibendem Verkaufspreis das Ausbackgewicht des Schwarzkornbrotes beim Laib um zwei Dekagramm und beim Wecken um drei Dekagramm erhöht. Gegenüber Juli vorigen Jahres ergibt sich daraus eine Verbilligung des Kilogrammpreises dieser Brotsorte um zehn Groschen.

Noch ein Todesopfer des Familiendramas von Klosterneuburg.

Klosterneuburg, 15. Sept. (Priv.) Das blutige Familiendrama hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Die Mutter der beiden ermordeten Mädchen, Mathilde Matzalik, ist infolge der Aufregungen einem Herzschlage erlegen.

Klassenlotterie.

Wien, 15. Sept. Am dritten Tag der 5. Klasse der 29. Klassenlotterie gewannen 8000 S die Lose Nr. 39.450 und 47.494, 4000 S die Lose Nr. 19.710, 21.463, 25.340, 32.691 und 53.063, 2000 S die Lose Nr. 27.945, 31.862, 49.826, 78.733 und 80.704, je 1000 S die Lose Nr. 1026, 2818, 6844, 7558, 14.475, 26.598, 37.714, 43.893, 50.677, 53.006, 59.139, 73.946, 75.634, 78.263, 80.427. (Privat und ohne Gewähr.)

Ziehungen dauern bis 9. Oktober.
Kauf- und Ersatzlose zu haben bei:
„GLÜCKSTELLE STEIN"
Wien, I., Wipplingerstraße 21
an der „Hohen Brücke"
X., Favoritenstraße 101
St 1

Täuschung über das wahre Geschlecht.

KB. Budapest, 15. Sept. Von der 50jährigen Arbeiterin Maria Toth, die seit 30 Jahren in den Diensten einer Stahlwarenfabrik in Neu-Pest stand und dort einen Vertrauensposten bekleidet hatte, stellte sich nach ihrem plötzlichen Tode bei der gerichtsärztlichen Obduktion heraus, daß sie eigentlich gar keine Frau, sondern ein Frauengewänder tragender Mann war, der seine Umgebung 30 volle Jahre hindurch täuschen konnte.

Ein Ehepaar ermordet.

KB. Laibach, 15. Sept. Im Dorfe Bukosek, eine Gehstunde von Rann entfernt, wurde der Besitzer Anton Ivanšek und dessen Frau Marie furchtbar verstümmelt in einer Blutlache tot aufgefunden. Der noch unbekannte Mörder hatte seine Opfer mit einer Hacke erschlagen, erbeutete jedoch kein Geld. Ivanšek, von dem bekannt war, daß er eine größere Geldsumme geerbt hatte, hat das Geld vor kurzem in einem Geldinstitut eingelegt.

Zahlreiche Todesopfer der Schlafkrankheit.

KB. St. Louis (Missouri), 15. Sept. Die Zahl der Todesopfer der Schlafkrankheitepidemie ist hier auf 135 gestiegen. Die Epidemie hat jetzt auch auf Kansas übergegriffen, wo 26 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Blutiger Kampf mit Zuchthäuslern.

KB. Newyork, 15. Sept. Nach einer Meldung aus New Orleans hat eine größere Abteilung Polizei zusammen mit mehreren hundert Farmern die am Sonntag aus dem Zuchthaus entsprungenen Gefangenen in einem Kornfelde gestellt. Bei der sich entwickelnden schweren Schießerei wurden drei Zuchthäusler getötet, drei wurden wieder festgenommen, die übrigen sind entkommen.

Verkehrsunfälle.

Reutte, 15. Sept. Am 13. d. M. fuhr der Wiener Jellitschek mit seinem Motorrad samt Beiwagen auf der Bundesstraße gegen Katzenberg. In der scharfen Rechtskurve bei der Neumühle kam ihm aus einer Seitenstraße auf einem Fahrrad eine Dame aus Reutte entgegen; sie wurde von dem Motorrad erfaßt und ungefähr 14 Meter weit mitgeschleift. Das Motorrad sowie das Fahrrad der Dame wurden beschädigt. Die Radfahrerin kam mit leichten Verletzungen davon.

Dornbirn, 15. Sept. Dem Ing. Josef Hartmann aus Götzis fuhr in der Schmelzhüttenstraße in Dornbirn der 13jährige Schüler Josef Lerchenmüller mit dem Fahrrad in das Motorrad, wobei beide Fahrer stürzten. Ing. Hartmann wurden bei dem Sturz zwei Vorderzähne abgebrochen und außerdem erlitt er Hautabschürfungen im Gesicht sowie an Händen und Füßen. Sein Vater, der auf dem Soziusfitz mitfuhr, zog sich ebenfalls Hautabschürfungen zu, ebenso der Schüler Lerchenmüller. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

•

* **Auszeichnungen.** Wien, 15. Sept. Der Bundespräsident hat folgende Auszeichnungen verliehen: Dem Präsidenten des Verwaltungsausschusses des Vereines „Stephaniestiftung" in Biedermannsdorf, Ministerialrat i. R. Karl Gerstner, das Große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik. Dem Direktor der Privat-Blindenlehranstalt in Linz, Regierungsrat Anton Pleninger, die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste. Dem Kreisarzte Dr. Friedrich Schrauf in Eisenstadt und dem praktischen Arzte Dr. Emanuel Schwarz in Wien taxfrei den Titel eines Medizinalrates.

Café Pavillon
Anichstraße Nr. 24
wieder geöffnet
Künstlerkonzerte
Kaffeehauspreise
v. 8 Uhr abd. bis früh offen
P 8

* **Fünfzig Jahre Wiener Rathaus.** Am Dienstag, den 12. d. M., jährte sich zum 50. Male der Tag der Schlußsteinlegung und Eröffnung des neuen Wiener Rathauses, die im Jahre 1883 im Rahmen der Zweihundertjahrfeier der Türkenbelagerung stattfanden. Schon im Jahre 1857 war in dem kaiserlichen Handschreiben betreffend die Stadterweiterung auf den Bau eines neuen Stadthauses hingewiesen worden. Im Jahre 1867 erwarb die Gemeinde vom Stadterweiterungsfonds die heute zwischen Johannesgasse, Ringstraße und Weihburggasse gelegenen Gründe. Aus dem Entwürfewettbewerb für das neue Rathaus ging Dombaumeister Friedrich Schmidt als Sieger hervor. Ursprünglich war ein Kostenaufwand von 8.5 Millionen Gulden vorgesehen; im Verlaufe der Bauarbeiten erhöhten sich aber die Erfordernisse auf 14 Millionen Gulden. Am 12. September 1883 erfolgten dann die feierliche Schlußsteinlegung und Uebernahme des Baues in praktische Benützung.

* **Rekordbesuch des Stephansturmes.** Der Stephansturm hatte während des Wiener Katholikentages einen außerordentlich starken Besuch. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend kamen Besucher aus allen Teilen Oesterreichs und aus dem Ausland. Aber auch viele Wiener, die den „Steffel" noch nicht von innen kannten, stiegen zum erstenmal zur Türmerstube empor. Rund 18.000 Personen sind während der fünf Tage die 423 Stufen hochgestiegen und alle waren sie entzückt von dem wunderbaren Ausblick, den sie von dem ältesten und schönsten Wahrzeichen Wiens genießen konnten.

* **Schafe als Brandschutz.** In einem Departement Mittelfrankreichs wurde ein Erlaß bekannt, demnach alle Waldbesitzer verpflichtet sind, Schafe zu halten und in ihren Waldungen weiden zu lassen. Man will nämlich erkannt haben, daß die Art, in der die Schafe die Grasnarbe des Waldes abfressen, brandverhütend wirkt...

Todesfälle.

In Bregenz der Präparateur Karl Honstetter im Alter von 90 Jahren.

In Rankweil Ludwig Welte im Alter von 79 Jahren und Katharina Ammann im 72. Lebensjahre.

In Lauterach der Landwirt Heinrich Gunz im 82. Lebensjahre.

In Salzburg Frau Elisabeth Winternitz v. Bradaburg, geb. Hyra, Rittmeisterswitwe, 54 Jahre alt, und Fräulein Maria Walch, Näherin, im 37. Lebensjahre.

In Linz Feldmarschalleutnant i. R. Friedrich Kloiber (ehemals Komandant der Festungsartillerie-Brigade Wien), und Kanditenfabrikantensgattin Marie Kulik.

In Braunau am Inn Baumeistersgattin Theresia Pointner.

In Bad Hall Gasthausbesitzersgattin Marie Huemer.

In Klagenfurt Bauleitersgattin Helene Eggenberger.

In Neumarkt i. St. Rechnungsrat i. R. Karl Laßbacher.

In Graz Bergwerks-Betriebsleiter Ing. Erwin Ogris und der dort auf Urlaub weilende Kommandant des Alpenjägerregimentes Nr. 11 in Klagenfurt, Oberst Emil Prelz, im 51. Lebensjahre an einem Herzschlag.

In Hamburg der Leiter des Institutes für Tropenkrankheiten Prof. Friedrich Fülleborn.

Nachrichten aus Südtirol.

Bergsteigerunglück am Ortler.

Am 12. d. M. unternahmen der Münchner Otto Söller und seine Begleiterin Antonia Zörle eine Besteigung der Ortlerspitze. Während des Anstieges auf den Gletscher glitt Söller aus und riß seine Begleiterin mit in die Tiefe. Glücklicherweise kamen beide ohne lebensgefährliche Verletzungen davon; Fräulein Zörle brach sich allerdings beim Sturz das rechte Bein. Die Verunglückten wurden von Bergführern nach Trafoi gebracht und ins Krankenhaus nach Meran überführt.

Wetterberichte.

Innsbruck, 15. Sept. Nach dem gestrigen Regentag heute früh wieder Aufklärung bei starker Abkühlung. Neuschnee bis ungefähr 1800 Meter.

Wien, 15. Sept. (Priv.) In den Nordalpenländern, vielfach auch in den Südalpen, herrscht regnerisches Wetter. Krems-münster hatte gestern Gewitter. An den meisten Orten blieben die Mittagstemperaturen unter 15 Grad. — Wetteraussichten für heute: Nordalpen vorwiegend trüb, zeitweise Regen, kühl, später Besserung; Ostrand der Alpen veränderlich, allmählich besser, kühl, lebhafte nordwestliche Winde; Südalpen meist trüb, regnerisch, Temperaturen abnehmend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 14. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 709.2 Millimeter, Temperatur 15.8 Grad, Feuchtigkeit 49 Prozent, Wind WNW. 2, Bewölkung 10.

Am 14. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.5 Millimeter, Temperatur 9.8 Grad, Feuchtigkeit 80 Prozent, Wind W 2, Bewölkung 10, höchste Temperatur 18 Grad.

Am 15. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 717.3 Millimeter. Temperatur 6.3 Grad, Feuchtigkeit 97 Prozent, Wind 0, Bewölkung 2, niedrigste Temperatur 6 Grad, Niederschlagsmenge 1.4 Millimeter.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar, 2300 Meter Seehöhe. Am 15. ds., 7.30 Uhr früh: Barometerstand 523.0 Millimeter, stark steigend, Temperatur —6.4 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, ganz bewölkt, leichter Nebel, starker Nordwind, Fernsicht keine, 3 Zentimeter Neuschnee.

Seegrube, 1900 Meter Seehöhe. Temperatur —5 Grad, ganz bewölkt, Nordwind, Nebel, Fernsicht keine.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 14. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 597 Millimeter, steigend, Temperatur —1 Grad, Feuchtigkeit 65 Prozent, leicht bewölkt, windstill, leichter Bodennebel, Fernsicht sehr gut.

Tirol und Vorarlberg

Ernennung im Justizdienst. Der Bundesminister für Justiz hat den Hilfsrichter Dr. Anton Stürzenbaum zum Richter für den Oberlandesgerichtssprengel Innsbruck ernannt.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte in Innsbruck am 13. d. M. Herr Hans Comolli, Bauunternehmer, mit seiner Frau Karola Comolli, geb. Kreil, im engsten Familienkreise.

Filmstars in Innsbruck. Der Hauptdarsteller aus dem Nibelungenfilm, Paul Richter, ist in Innsbruck eingetroffen, um hier den Film „Kaiserjäger" von Fred Angermair zu drehen. Vorgestern weilte auch Luis Trenker in Innsbrucks Mauern. Der Aufenthalt galt einer Besprechung mit seinen Mitarbeitern. Trenker fährt nach Bozen, wo die ersten Aufnahmen für einen neuen Trenkerfilm gemacht werden. Ferner hielt sich noch Richard Tauber einige Tage in Innsbruck auf und wohnte auch einer Vorstellung der Exlbühne bei.

Die Brotaktion der Bundesregierung für Unbemittelte. Das Amt der Tiroler Landesregierung macht aufmerksam, daß die im Zuge dieser Aktion an unterstützte und ausgesteuerte Arbeitslose sowie an Kleinrentner ausgegebenen Bezugskarten für verbilligtes Brot bis längstens 17. d. M. einzulösen sind, da sie später keine Gültigkeit mehr besitzen.

Die Stiftungsmesse für die gefallenen und verstorbenen Innsbrucker Kadettenschüler und -lehrer findet am Sonntag, den 17. d. M., um 9 Uhr vormittags, in der St. Johannes-Kirche am Innrain statt. Die Angehörigen der ehemaligen Kadettenschule, die Familienmitglieder, die Freunde und Bekannten der gefallenen Kameraden werden zu diesem Gedächtnisgottesdienst eingeladen.

Die Heimatwehrkundgebung in Kufstein. Die Heimatwehr-Frauenortsgruppe Innsbruck ersucht uns um Veröffentlichung nachstehenden Aufrufes: Frauen und Mädchen der Tiroler Heimatwehr-Frauenortsgruppen, beteiligt Euch alle recht zahlreich an unserem großen Heimatwehrtreffen in der schönen Grenzstadt Kufstein am 17. September, an dem der Bundesführer Fürst Starhemberg und sämtliche Landesführer des österreichischen Heimatschutzes teilnehmen werden. Auskünfte und Anmeldungen am Freitag, den 15. d. M., in der Kanzlei, Wilhelm-Greil-Straße 10, 2. Stock, Zimmer Nr. 29, in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr.

Verhaftung wegen nationalsozialistischer Betätigung. In Innsbruck wurde gestern ein Nationalsozialist verhaftet. In seinem Besitze wurden Schriften vorgefunden, die darauf hinweisen, daß er für die N.S.D.A.P. agitiert und Mitglieder geworben hatte. Auch ein Verzeichnis von neuaufgenommenen Mitgliedern wurde bei ihm gefunden.

Heimkehr der Kinder aus dem Burgenland. Der Stadtmagistrat Innsbruck (Jugendamt) teilt mit: Von den durch die Kinderferienaktion der Bundesregierung im Burgenland untergebrachten Innsbrucker Kindern treffen die aus der Jennersdorfer Gegend am Samstag, den 16. d. M., um 7 Uhr früh, wieder in Innsbruck (Hauptbahnhof) ein; die aus der Eisenstädter Gegend am Montag, den 18. d. M., um die gleiche Zeit. Die Eltern werden aufgefordert die Kinder abzuholen.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, den 17. d. M., um halb 10 Uhr, Gottesdienst in Innsbruck (Putschek), um 11 Uhr Schuleröffnungsgottesdienst (Kandel), um halb 10 Uhr Gottesdienst in Kitzbühel (Mertens), um 4 Uhr in Telfs, im Hause des Direktors Kuchling (Putschek). Am Montag, den 18. d. M., um 3 Uhr, Nähstunde des Frauenvereins im Gemeindesaal, am Mittwoch, den 20. d. M., 8 Uhr, Abendgottesdienst in Innsbruck (Mahnert), am Freitag, den 22. d. M., 8 Uhr abends, Versammlung des Jugendbundes im Gemeindesaal. Amtswoche: Putschek.

Oesterreichische Volksmission. Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Bibelstunde. Thema: Der besessene Gadarener. Evangelischer Gemeindesaal, Richard-Wagner-Straße 4.

Hauptturnier des Tiroler Schachverbandes. Am kommenden Montag beginnt das Hauptturnier des Tiroler Schachverbandes, das unter den Schachspielern eine Auswahl derjenigen treffen soll, welche zur Teilnahme am Turnier um die Tiroler Landesmeisterschaft berechtigt sein werden. Das Interesse an diesem Turnier ist groß, es haben sich schon 20 Bewerber vom Innsbrucker Schachklub, vom Schachklub Schlechter, vom Pradler und vom Höttinger Schachklub gemeldet. Es wird harte Kämpfe absetzen. Da die Anmeldefrist noch nicht abgelaufen ist (heute ist Schlußtermin) kann sich die Teilnehmerzahl auch erhöhen, so daß möglicherweise in drei Gruppen gespielt wird, anstatt in zwei. Die Paarung erfolgt durch das Los, eine Besprechung des Turnierausschusses, die heute abends im Café „Max" stattfindet, wird noch die letzten Details über das Turnier beschließen.

Rasche Aufklärung eines Fahrraddiebstahles. In der Innsbrucker Altstadt bemerkte ein Wachmann in der Nacht einen Burschen, der ein Fahrrad über der Schulter trug. Zur Rede gestellt, gab der Bursche an, daß er in Mühlau an einem Vereinsabend teilgenommen habe. Sein Rad habe er abgesperrt, den Schlüssel jedoch verloren und so müsse er es nun nach Hause tragen. Diese Angabe schien unglaubwürdig zu sein; der Verdächtige wurde daher auf die Polizeiwachstube gebracht. Kaum war er dort, so traf auch schon ein Mann ein, der meldete, daß sein Fahrrad gestohlen worden sei und das auf die Polizei soeben eingebrachte Rad als sein eigen erkannte. Nun mußte auch der Fahrraddieb, ein Hilfsarbeiter von Hötting, seine faule Ausrede fallen lassen.

Diebstähle und Einbrüche. Aus einer Wohnung in der Ing.-Etzel-Straße Nr. 45 in Innsbruck wurden einer Buchhalterin ein goldener Brillantring in Platinfassung und ein breiter goldener Ehering entwendet. — Aus der offenen Schotterquetschhütte in Jenbach wurde ein 3½ Meter langer Treibriemen gestohlen. — Aus der Hütte auf der Radaunalm, Gemeinde Schlitters, ist ein Geldbetrag von 190 S entwendet worden. — Einer Arbeitersfrau in Söll zu Kreil wurde aus einer offenen Küche ein Paar Schuhe gestohlen. — Im Hause Kaiserbergstraße Nr. 20 in Kufstein wurden aus einem Schlafzimmer ein Herrenrock, eine gestreifte Herrenhose, eine Damenhandtasche mit einem silbernen Rosenkranz, einem silbernen Kreuz, einem Paar Lederhandschuhe und ein Paar Herrenhalbschuhe entwendet. — Auf der Filzalm, Gemeinde Brixen i. T., ist eine ungefähr dreijährige trächtige Kuh von der Weide weggetrieben worden. — In die Villa Brunnschmied in St. Johann i. T. wurde ein Einbruch verübt; entwendet wurden zwei Paar Herrenschuhe, zwei Sportjacken, eine Knickerbockerhose und ein Rucksack. — In einem Kaffeehaus in Habichen im Oetztal schnitt ein Dieb eine Fensterscheibe heraus und stieg dann in das Lokal ein, wo er um zirka 50 S Lebensmittel entwendete. — Der Kiosk am Piburgersee ist in einer der letzten Nächte aufgebrochen worden; gestohlen wurden Lebensmittel, Zigaretten und 36 S Bargeld. — In Nauders ist einem Schweizer Fahrgast aus einem Postauto ein neuer Herrenmantel entwendet worden; ferner hat sich in Nauders ein zirka 20jähriger schlecht gekleideter Bursche, dem Dialekt nach ein Wiener, in das Pfarrhaus eingeschlichen und aus einem Zimmer einen Geldbetrag von 340 S entwendet.

Raufereien in Gasthäusern. Die Innsbrucker Polizeikorrespondenz meldet: Am 13. d. M., gegen 11 Uhr abends, hatte ein Wirt in einem Gasthaus am Wiltenberg mit drei Burschen eine Auseinandersetzung, wobei die Burschen gegen den Wirt tätlich vorgingen; es wurde ihm der rechte Oberarm am Schultergelenk ausgerenkt. Die Rettungsgesellschaft überführte den verletzten Wirt ins Spital, das er aber noch im Laufe der Nacht verlassen konnte, um sich in häusliche Pflege zu begeben. Als die Polizei im Ueberfallsauto bei dem Gasthaus erschien, hatten die drei Burschen bereits die Flucht ergriffen. Da einer erkannt wurde, wird es nicht schwer sein, sie auszuforschen. — In der gleichen Nacht gab es in einem Gasthaus in der Fischergasse zwischen mehreren Burschen einen heftigen Streit, der in eine Rauferei auszuarten drohte. Als die Polizei mit dem Ueberfallsauto eintraf, war der Streit schon durch andere Gäste beigelegt worden.

Schützengesellschaft Hötting. Bestgewinner vom Gesellschaftsschießen am 10. September: Haupt: Rorei Franz 73 Teiler, Pezzei Benj. 443, Steiner Josef 1828, Ing. Merl Walter 1904, Plaseller Josef 2092, Saurwein Rob. 2255. Schlecker: Rorei Franz 144 Teiler, Steffan Anton 746, Plaseller Josef 790, Nairz Karl 857, Heiß Rudolf 928, Ing. Biedermann H. 955, Pezzei Benj. 957, Unterschweiger P. 1370, Fröhlich Peter 1440, Ing. Merl Walter 1619. Figurenscheibe: Steiner Josef 45 Kreise, Ing. Biedermann 41, Plaseller Josef 40, Fröhlich Peter 39, Heiß Rudolf 39, Nairz Karl 36, Ing. Merl Walter 33. Fünfer-Serie: Ing. Biedermann H. 46 Kreise, Plaseller Josef 45, Rorei Franz 45, Ing. Merl Walter 43, Steiner Josef 41, Pezzei Benj. 40, Heiß Rudolf 93, Unterschweiger P. 38 Saurwein Robert 35. Meisterkarte: Rorei Franz 124 Kreise, Plaseller Josef 121, Ing. Biedermann 115, Ing. Merl Walter 113, Steiner Josef 109, Pezzei Benj. 102, Unterschweiger P. 99, Saurwein Robert 95, Heiß Rudolf 92. — Nächstes Gesellschaftsschießen am Sonntag, den 1. Oktober.

Leichenfund. Der seit 30. v. M. vermißte taubstumme Siegfried Glatzl aus Ried wurde nunmehr bei Hötting auf einer Sandbank des Inn als Leiche aufgefunden. Die Beerdigung des Ertrunkenen fand in Hötting statt.

Der Gemeinderat von Häring beschloß am 23. Juli d. J., wie uns berichtet wird, die Begünstigung der Hauseigentümer, bei rechtzeitiger Abfuhr der Gemeindezuschläge zur Landesgebäudesteuer zehn Prozent vorwegzunehmen und den Rest an die Gemeinde auszufolgen, aufzuheben. Die Gemeinde Häring begründete diesen Beschluß damit, daß der Gemeindehaushalt ohnehin schon schwer belastet sei. Ueber Berufung der Perlmooser A.-G. hat die Tiroler Landesregierung diesen Gemeinderatsbeschluß als gesetzwidrig aufgehoben. Das Landesgesetz vom 12. Dezember 1932 setzt die Vergütung für den Hauseigentümer für die Abfuhr der Gemeindezuschläge zur Landesgebäudesteuer mit 10 vom Hundert des abzuführenden Betrages der Gemeindeumlagen fest und gestattet dem Hauseigentümer, die Abfuhr um diesen Betrag selbst zu kürzen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der Hauseigentümer die Steuer rechtzeitig abführt. Auf Grund dieses Gesetzes kommt daher den Gemeinden nicht das Recht zu, diese Vergütung zu kürzen oder ganz zu streichen.

•

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Lauterach Josef und Regina Bösch aus Lustenau und in Wolfurt Alois und Philomena Stadelmann sowie Martin und Johanna Schertler geb. Gmeinder.

Treue Dienste. Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 24. August d. J. dem Prokuristen Albert Jussel in Feldkirch sowie dem Betriebsbediensteten Alois Hermann in Bludenz die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Kollektivstrafe für Hakenkreuzmalereien. Aus Hard wird uns berichtet: Vor einigen Wochen wurden auf die Straßen von Hard zahlreiche Hakenkreuze gemalt, wobei die Täter nicht ausgeforscht werden konnten. Daraufhin wurden nun gegen ungefähr 40 Einwohner von Hard Geldstrafen von je 30 S und Arreststrafen in der Dauer von 24 Stunden verhängt. Falls die Geldstrafe nicht bezahlt wird, tritt an ihre Stelle eine Arreststrafe von weiteren drei Tagen. Außerdem hat jeder der Verurteilten für die Verpflegung im Gefängnis vier Schilling für den Tag zu bezahlen.

Rechtzeitig entdeckter Brand. Aus Götzis wird uns berichtet: Aus bisher unbekannter Ursache entstand in der Werkstätte der Schreinerswitwe Katharina Walser in Weiler ein Brand, der glücklicherweise sofort von Nachbarn entdeckt und mit ihrer Hilfe gelöscht wurde, bevor größerer Schaden entstehen konnte. Es ist möglich, daß das Feuer durch Funkenflug entstanden ist.

•

Pflaumenmarmelade. Entkernte, gewaschene, sehr reife Pflaumen kocht man mit ein wenig Wasser unter fortwährendem Rühren dick ein. Auf je 5 Kilo Obst nimmt man 1 Kilo Zucker, 1 Kaffeelöffel Nelken, 1 Kaffeelöffel Zimt, ¼ Kilo feingeschnittene Nüsse und etwas pulverisierten Ingwer. Ist dies dick genug eingekocht, so gibt man noch ein Päckchen Dr. Oetkers Einsiedehilfe, im Rum aufgelöst, dazu, füllt in Steintöpfe oder breite Gläser, stellt diese nach dem Abkochen in die warme Röhre. Oben auf die Gläser streut man etwas Dr. Oetkers Einsiedehilfe und gibt dann ein rund geschnittenes Papier, das in die Einsiedehilfelösung getaucht wurde, darauf; mit gewöhnlichem Papier verbinden. + C I

Verkehrsnachrichten.

Billiger Volkstag auf der Stubaitalbahn. Am Sonntag, den 17. d. M., werden in allen besetzten Bahnhöfen nach allen Bahnhöfen und Haltestellen besonders ermäßigte Rückfahrkarten an alle Fahrgäste, die es wünschen, ausgegeben. Die Fahrpreise betragen für die Hin- und Rückfahrt von Innsbruck nach Natters 65 g, Mutters 90 g, Rockhofweg S 1.—, Kreit S 1.45, Telfes S 1.95, Fulpmes S 2.10. Es verkehren die üblichen Sonntagszüge.

Sonderzüge nach Kufstein. Anläßlich der am 17. d. M. in Kufstein stattfindenden vaterländischen Kundgebung und Gedenktafelenthüllung für den ermordeten Heimatwehrmann Michael Schwaninger werden zur Beförderung der Teilnehmer mehrere Sonderzüge in Verkehr gesetzt, und zwar ein Sonderzug ab St. Anton ab 4 Uhr, Landeck 4.54 Uhr, Imst 5.19 Uhr, Oetztal 5.35 Uhr, Telfs-Pfaffenhofen 6.02 Uhr, Zirl 6.25 Uhr. Dieser Zug wird auch in Flirsch, Wiesberg, Schönwies, Roppen, Haiming, Stams, Flaurling, Hatting, Inzing, Kematen und Völs Aufenthalt nehmen. Ein zweiter Sonderzug verkehrt ab Innsbruck um 7.55 Uhr. Dieser Sonderzug wird auch die um 6.45 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Personenzug in Innsbruck eintreffenden Teilnehmer aus dem Wipptal aufnehmen. Ferner verkehrt ein Sonderzug für die Unterinntaler Teilnehmer um 7.25 Uhr von Hall ab, ab Schwaz 7.53 Uhr, ab Jenbach 8.08 Uhr, außerdem Aufenthalt in Fritzens-Wattens, Tersens-Weer, Stans bei Schwaz, Münster-Wiesing, Brixlegg und Kundl. Die Teilnehmer von Hochfilzen bis Söll-Leukental fahren ebenfalls mit Sonderzug, ab Hochfilzen 6.35 Uhr, Kitzbühel 7.17 Uhr, außerdem mit Aufenthalt in Fieberbrunn, St. Johann i. T., Kirchberg i. T., Lauterbach, Westendorf, Hopfgarten und Söll-Leukental. Die Teilnehmer von Wörgl bis einschließlich Langkampfen benützen den fahrplanmäßigen Zug ab Wörgl 7.29 Uhr.

Fahrpreisermäßigungen für Schüler auf den Autobuslinien des Kraftverkehr Innsbruck. Schüler der Volks-, Haupt-, Mittel- und Hochschulen erhalten gegen Vorweis des Besuchsausweises der betreffenden Lehranstalt Einzelfahrscheine zu 20 g, gültig auf allen Linien, Linie 6 Amras nur bis Stadtgrenze; zu 30 g gültig auf allen Linien einschließlich Amras. Die Fahrscheine gelten auch im Umsteigverkehr. Monatskarten werden zu S 10.— im Städtischen Verkehrsbüro, Rathaus, Reisebüro A. Gottardi, Südtirolerplatz, und Reisebüro Kraftverkehr, Südtirolerplatz, ausgestellt. Die Monatskarten gelten zur unbeschränkten Benützung auf allen Linien. Zur Ausstellung der Monatskarten ist die Beibringung der Schülerlegitimation sowie ein Lichtbild erforderlich. Ausstellungsgebühr wird nicht eingehoben. Die Autobuschauffeure übernehmen gleichfalls die Besorgung von Monatskarten. Auskünfte werden unter Telephon 673 jederzeit erteilt.

Weitere Betriebseinschränkung bei der Pfänderbahn. Die Betriebsleitung der Pfänderbahn A.-G. in Bregenz teilt mit, daß ab 15. September die Betriebszeit abermals gekürzt und mit dem gleichen Tage bereits der Winterfahrplan eingeführt wird. Die Fahrzeiten sind: Werktags von 8 bis 18 Uhr, Sonntags von 8 bis 19 Uhr, und zwar von 8 bis 10 Uhr stündlich zur vollen Stunde und ab 10 Uhr bis Betriebsschluß halbstündlich zur vollen und halben Stunde.

Schulnachrichten.

Fachliche Fortbildungsschule für Buchdrucker. Die Einschreibung für das Schuljahr 1933/34 findet Mittwoch, den 20. d. M., von 17 bis 18 Uhr in der Volksschule St. Nikolaus, Innsbruck, Innstraße Nr. 36, statt. Zur Einschreibung haben alle Lehrlinge der Druckereien Innsbrucks zu erscheinen und den Lehrvertrag und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Landeserziehungsheim Schloß Schmieding bei Wels. Maturavorbereitung in 2 Jahren. Mittelschulunterricht, realgymn. Lehrplan, Form C mit Latein, Englisch, einfachste Mittelschulart. Durchgefallene retten durch Studienkontraktion verlorenes Schuljahr. Ferialunterricht. Aufnahme jederzeit für jedes Alter. Beratung in Schulangelegenheiten. Schulgeld angepaßt den Vermögensverhältnissen. + 9142

Theater+Musik+Kunst

= **Exl-Bühne im Stadttheater.** Am Freitag abends 8 Uhr wird der Lacherfolg „Der Storch fliegt über Spreitzelsdorf" von R. Walfried neuerdings aufgeführt. — Am Samstag ist die 11. Aufführung der Posse „Der Lausbua" (Vetter Zacharias' Absteigequartier) von Hans Dengel. — Sonntag abends wird die Komödie „Glück, das dir andere schmieden" von Julius Pohl wiederholt. — Gegenwärtig finden die Proben zu dem Tiroler Ritterspiel „Der Graf von Schroffenstein" oder „Das Wiederfinden in der Totengruft" unter der Leitung Direktor Exls statt. Das gesamte Personal ist darin beschäftigt. Die Titelrolle wird von Direktor Exl dargestellt, die weibliche Hauptrolle liegt in den Händen Frau Anna Exls. Eduard Köck verkörpert die dunkle Intrigantengestalt des Burgvogtes Ritter Kunz. Ilse Exl spielt die zweite weibliche Hauptrolle, die Gräfin Ida. — Kartenvorverkauf an der Theaterkasse sowie im Städtischen Verkehrsbüro (Rathaus).

= **Wolkensteiner-Konzert in Reutte.** Ueber Einladung des Herrn Bunte, Besitzer des Hotels „Tiroler Hof", gibt die Sängervereinigung Wolkensteiner aus Innsbruck am Samstag, den 16. d. M., abends einen ihrer beliebten Liederabende. Das Konzert beginnt um halb 9 Uhr.

Film.

= **Geheimnisse der Unterwelt.** (Zentral-Ton-Kino.) Man hatte schon öfters Gelegenheit, Berliner Unterweltfilme zu sehen, doch noch kein derartiger Film hat das Milieu der Unterwelt so richtig erfaßt wie dieser. Der Sparverein „Spinne" ist ein polizeibekannter Ringverein, steht unter der Leitung des skrupellosen Schwerverbrechers Paul (Paul Heidemann), der jedoch viel auf die Ehre seines Vereines hält. Artistenorje (Fritz Kampers) wird als neues Mitglied geworben, verpflichtet sich, die drakonischen Statusen des Vereines zu halten, ein Vergehen gegen diese wird mit dem Tode bestraft. Der Verein stellt ihm Nelly, (Konrad Richter) als Gehilfin zur Verfügung. Die zwei Menschen finden Gefallen aneinander. Nur eines trübt das Glück beider: Nellys Eifersucht. Artistenorje verstrickt sich in eine Liebesaffäre mit der Gehilfin seines Freundes (Olly Stüwe) und Nelly führt darüber Beschwerde beim Ehrengericht des Vereines. Das Urteil lautet auf Ausschluß beider Frauen. Artistenorje will von Nelly nicht lassen, widersetzt sich dem Ehrengericht und gibt seinen Austritt bekannt; der ist jedoch gleichbedeutend mit seinem Tode. Trotz aller Bemühungen der Verteidigung unterliegt er der Uebermacht seiner ehemaligen Freunde und wird von diesen zur Strecke gebracht. — Die Darsteller geben ihr Bestes und so entstand unter der Hand des Meisterregisseurs Richard Oswald ein Film, der gesehen zu werden verdient, bietet er uns doch einen interessanten Ausschnitt aus dem Leben jener Menschen, die in der Unterwelt der Großstadt eine eigene Kaste bilden. Es ist ein interessanter, spannender Film. — E.

= **„Korruption" in den Ton-Kammerlichtspielen.** Es gibt in Amerika eine Einrichtung, deren Urheber Gutes gewollt und Schlechtes geschaffen haben. Das sind die sogenannten Nacht-Schnellgerichte, deren „Blitz-Verfahren" den armen Opfern keine andere Chance gibt, als sich mit dem Richter oder der Polizei möglichst „im Guten" auseinanderzusetzen. Mit anderen Worten, es ist einer haarsträubenden Korruption Tür und Tor geöffnet, die Rechtspflege wird zum Hohn, Justiz ist liiert mit der Unterwelt, Erpressung und Bestechung sind Trumpf. In der Freimütigkeit, mit der der amerikanische Film solche Zustände enthüllt und aufrollt („Ich bin ein entflohener Kettensträfling" ist die Parallele), mag neben dem für uns unverständlichen Gleichmut solchen Skandalaffären gegenüber gewiß auch das Bestreben gelegen sein, Sensationelles und doch durch und durch Realistisches zu bieten. Besser wie Van Dyke hätte man diese schwierige Aufgabe, die Regie so zu leiten, daß trotz des wahnsinnigen Tempos das ganz exzellente Spiel der Darsteller sowie die einwandfreien Milieu- und Sittenschilderungen voll zur Geltung kommen, nicht lösen können. Die Darstellung Walter Hustons, Philipp Holmes und Anita Pages steht wirklich auf hohem Niveau. P.

Turnen+Sport+Spiel

Fritz Meth †.

Wir erhalten folgenden Nachruf: Mit dem auf tragische Weise Dahingegangenen, der erst vor wenigen Tagen unter allgemeinem Mitgefühl zu Grabe getragen wurde, ist nicht nur der Leiter eines der größten Tiroler Sportverbände, sondern ein Mann aus der Sportwelt geschieden, der durch seine unbestreitbaren Verdienste um die allgemeine Sportsache ein immerwährendes ehrendes Gedenken verdient.

Aus dem Sportklub Tirol, zu dessen Leitern er zählte, hervorgegangen, hat sich der Verblichene schon 1924 durch erfolgreiche Führung der Fußballsektion sowie durch die Gründung der Jungmannschaft hervorgetan, so daß es nur selbstverständlich war, daß er schon damals als Vertreter dem Tiroler Fußballverbande beigezogen wurde. Von da ab bis zu seinem Tode war er dann ununterbrochen Vorstandsmitglied des Verbandes. Nach der im Jahre 1926 erfolgten Auflösung des S. C. Tirol blieben seine sportorganisatorischen Fähigkeiten nicht unausgenützt, sondern führten dazu, daß er im Frühjahr 1929 zum zweiten Vorsitzenden des Tiroler Fußballverbandes sowie zum Obmann des Schiedsrichterkollegiums gewählt wurde, was ihm Gelegenheit gab, im erweiterten Wirkungskreise eine immer ausgebreitetere und erfolgreichere Tätigkeit zu entfalten. Seine volle Kraft und Fähigkeit vermochte Meth aber erst zu entfalten, als er im Frühjahr 1931 zum ersten Vorsitzenden des Fußballverbandes emporstieg, als welcher er dann ohne Unterbrechung die Geschicke des Verbandes sowie des gesamten Fuballsportes mit Tatkraft und großem Verständnis leitete.

Mag sich auch nicht alles, was sich der Dahingegangene in kluger Voraussicht der künftigen Gestaltung zum Ziele setzte, infolge widriger Verhältnisse und mannigfacher Hindernisse, verwirklichen haben lassen, so hat er doch genug geleistet, was ihm die allgemeine Anerkennung eintrug und ein immerwährendes Verdienst für die Tiroler Sportsache sichert. Seiner Initiative und Energie ist es vor allem zu danken, daß der Fußballverband im Jahre 1931 an die Errichtung eines eigenen Sportplatzes schreiten konnte, ohne den der Fußballsport für viele Jahre hinaus lahmgelegt worden wäre; er war es vor allem, der sich mit vollem Erfolg für die Errichtung und Pflege von Jugend- und Schülermannschaften einsetzte, er war der verständnisvollste Förderer des Provinzsportes und der Gründer der Provinzmeisterschaft; und wenn seither überall in Tirol, auch außerhalb Innsbrucks, eine ganze Reihe von aufblühenden und lebenskräftigen Fußballmannschaften entstanden sind, so ist es zum großen Teile sein besonderes Verdienst. Nicht weniger hoch ist aber seine Bedeutung und sein Erfolg im internen Verbandsleben, in der Konzentration der zerstreuten Bestrebungen in den einzelnen Vereinen und insbesondere in der verbindenden Kraft seines Wesens als geschickter und gewandter Verbandspräsident anzuschlagen.

Voll ehrlichen, idealen und aufopferungsvollen Strebens und frei von jedem eigennützigen Scheine hat Meth für den Sport, dem sein Herz gehörte, jederzeit gearbeitet und vielleicht sein schönstes Lob ist es, daß die Lücke, die sein Scheiden im heimischen Fußballsport hinterlassen hat, unausfüllbar sein wird. Ehre seinem Andenken!

Fußball.

F. Cl. Veldidena kombiniert — Alte Herrenmannschaft d. T.F.V. Am Samstag, den 16. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet am Verbandssportplatz das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften statt; es wird Sportkamerad Ferrari gleichzeitig sein Abschiedsspiel absolvieren, nachdem er sich wieder nach Paris begibt.

Heeressportverband Innsbruck — Innsbrucker Athletiksportklub. Diese beiden Vereine stehen sich am Sonntag, den 17. d. M., um 16.30 Uhr auf dem Klosterkasernhofe zum fälligen Meisterschaftsspiele gegenüber. Vorher um 15 Uhr spielen die Reserven.

F. C. Hall gegen F. C. Wacker, Meisterschaftsspiel der A-Klasse. Am kommenden Sonntag, den 17. d. M., findet in Hall auf der Lend obiger Meisterschaftskampf statt. Das letzte Freundschaftsspiel endete 4:1 für Wacker. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags, das der Reserven um 2 Uhr.

Reichsbund Innsbruck I. — F. C. Hall I. Diese beiden Vereine stehen sich am Sonntag, den 17. d. M., am Haller Sportplatz um ½11 Uhr gegenüber. Nach den letzten Spielen beider Vereine, die sehr beachtenswerte Resultate erzielten, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Die Reserven spielen um 9 Uhr. Umkleidelokal im Gasthof „Badl", Ampaß.

S. C. Tirol I — Sportverein Hötting I. Dieses fällige Meisterschaftsspiel findet am Sonntag, den 17. d. M., am Tivoli-Sportplatz (Motorradrennbahn) statt. Beide Vereine bestreiten dieses Spiel in ihrer besten Mannschaftsaufstellung. Vom Sportverein Hötting bestreitet Judmair (infolge beruflicher Tätigkeit in Frankreich) sein Abschiedsspiel. S. C. Tirol wird in diesem Spiele alles daransetzen, um das sonntägige Resultat gegen J. A. C. zu verbessern. Um 8 Uhr vormittags stehen sich die Reserven genannter Vereine gegenüber.

F. C. Wacker-Jugend gegen Sportverein-Jugend. Mit diesem Spiel beginnt am Sonntag, den 17. September, um 9 Uhr vormittags am Verbandssportplatz die heurige Jugendmeisterschaft.

Schülerspiel F. C. Wacker gegen Sportverein. Freundschaftstreffen am Samstag bereits um 4 Uhr am Verbandssportplatz.

Fußballspiel in Reutte. Am Sonntag, den 17. d. M., spielt in Reutte F. C. Veldidena I gegen F. C. Reutte I.

Fußballvorschau in Vorarlberg.

Bregenz, 14. Sept. Am 17. d. M. bietet der F. C. Lustenau seinen Freunden und Anhängern einen sportlichen Großkampf. Die Meistermannschaft der „Grashoppers", Zürich, steht dem Vorarlberger Meister F. C. Lustenau gegenüber. Die Zürcher treten in folgender Aufstellung an: Pache; Weiler 1, Weiler 2; Defago, Engel, Vernati; Adam, Trello, Abegglen, Locher, Baumgartner. Die große Klasse des Torwartes Pache ist jedem Fußballkenner bekannt. Auch die beiden Verteidiger sind allererste Klasse. Die derzeitige hervorragende Verfassung des F. C. Lustenau verbürgt ein schönes Spiel, das sich kein Sportfreund entgehen lassen soll.

Die Vorarlberger Kreisliga tritt mit diesem Sonntag in die Meisterschaft. Es treffen sich nachmittags um 3.30 Uhr F. C. Dornbirn und F. C. Hag-Lustenau in Dornbirn. Dieses Rivalenspiel wird erst nach Kampf entschieden, wobei Dornbirn als Platzherr mehr Siegesaussichten hat. Der Sp. V. Feldkirch hat Bregenz zu Gaste. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Feldkirch hat zwar einen schweren Stand, wird sich doch aber nicht mühelos schlagen lassen, zumal der etwas kleine Platz ein großer Vorteil ist.

In der A-Klasse finden, stets am Platze des erstgenannten Vereines, folgende Spiele statt: F. C. Bregenz 2 — T. V. Lustenau 3, Beginn 3.30 Uhr; Hard 1 — Tbd. Lustenau 2, Beginn 3.30 Uhr; F. C. Lustenau 3 — Tbd. Höchst 1, Beginn 1.30 Uhr; Hohenems 1 gegen Tbd. Dornbirn 1, Beginn 3 Uhr; Sp. C. Dornbirn 1 gegen Tbd. Altach 1, Beginn 10 Uhr; F. C. Bludenz 1 — F. C. Lustenau 2, Beginn 3.30 Uhr.

In der B-Klasse treffen sich: Gruppe Unterland: Hard 2 gegen Sp. V. Dornbirn 1, Beginn 1.30 Uhr; Kennelbach 1 — Ring Bregenz 1, Beginn 2.30 Uhr; F. C. Dornbirn 2 — Brigantia Bregenz, Beginn 9.30 Uhr; F. C. Dornbirn 3 — F. C. Hag Lustenau 2, Beginn 1.30 Uhr; F. C. Bregenz 3 — Garnisonssportvereinigung 1, Beginn 1.30 Uhr. — Gruppe Oberland: Tbd. Rankweil 1 — F. C. Bludenz 3, Beginn 3.30 Uhr; Tbd. Rankweil 2 — F. C. Bludenz 2, Beginn 1.30 Uhr; Feldkirch 2 — F. C. Rankweil 2, Beginn 1 Uhr; Feldkirch 3 — R. Sp. C. Götzis 1, Beginn 5 Uhr; Mühleholz gegen Feldkirch 2, Beginn 3 Uhr.

Handball.

Heeressportverband — Innsbrucker Skiläufervereinigung. Das erste Meisterschaftsspiel im Handball spielt der Heeressportverband am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags auf dem Klosterkasernhofe. Um 14.30 Uhr Reserven, um 16 Uhr die 1. Mannschaften.

Meisterschaftsspiel. Am Sonntag, den 17. d. M., spielt die erste Mannschaft der christlichdeutschen Turnerschaft Innsbruck gegen die Innsbrucker Skiläufervereinigung das fällige Meisterschaftsspiel. Dieses Spiel wird um 11 Uhr vormittags am Platz des Tiroler Handballverbandes in der Höttingerau (früher Flungerplatz) ausgetragen. Nachdem die Skiläufervereinigung guten Zuwachs von Spielern des Innsbrucker Turnvereines erhalten hat, die christlichdeutsche Turnerschaft aber ihren Meistertitel zu verteidigen hat, kann man einen schönen Kampf der beiden Mannschaften erwarten. — Für alle Handballanhänger gibt es am Sonntag und Montag, den 24. und 25 d. M., eine Ueberraschung. Am Sonntag, den 24. d. M., spielt um 11 Uhr vormittags am Klosterkasernenhof die Mannschaft des Grazer Heeressportverbandes gegen die christlichdeutsche Turnerschaft Innsbruck und am Montag abends gegen den Heeressportverband Innsbruck.

Tiroler Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaften.

Meisterschaftswettspiel Hötting gegen J. A. C. 12:8 (43:31).

Aufstellung Hötting: Winkler, Schöndorfer, Sami Kemal, Stocker.

Aufstellung des J. A. C.: Held, Auer, Tschellnig, Steiner.

Dieser Kampf gestaltete sich lediglich dadurch spannend, als es anfänglich so aussah, als ob sich die Höttinger gegen die zum erstenmal auftretende Tischtennissektion des J. A. C. nicht behaupten könnten. Erst beim Stande 4:2 für J. A. C. holte Hötting mächtig auf und konnte einen kleinen Vorsprung erlangen, den J. A. C. nicht mehr wettmachen konnte, während ihn Hötting sogar auf 12:8 vergrößern konnte. Was sonst die Mannschaften zeigten, war zwar Beherrschung des Ping-Pong, aber nicht jenes Tischtennis, mit dem man in letzter Zeit verwöhnt wurde.

Held, der beste und verläßlichste J. A. C.-Spieler, war stark vom Glück begünstigt, so konnte er gegen Schöndorfer, der im fünften Satz bereits 20:17 führte, noch knapp mit 25:23 den Sieg an sich reißen. Auer und Steiner vom J. A. C. sind talentierte Tischtennisschläger, doch fehlt bei ihnen noch Beweglichkeit und Stellungsvermögen. Winkler ist der beste Vertreter Höttings, übertrifft seine Klubkameraden wohl nicht an Schlägen, doch hat er die zweckmäßigere Spielweise, während Schöndorfer viel zu planlos „drescht". Sami Kemal hat eine fast zu ruhige Spielweise, während Stocker der typische Fußballer ist. Der J. A. C., der über eine junge und talentierte Mannschaft verfügt, aus deren Spieler noch viel zu holen ist, wird sicherlich in der Folge noch manchen Vereinen den Sieg sauer machen.

Meisterschaftskampf T. T. K. J. — T. C. 1930. Dieses Spiel findet heute abends 8 Uhr im Bürgersaal des Hotels „Oesterreichischer Hof" statt und verspricht ein Klassekampf zu werden, da beide Vereine in ihrer bewährten Aufstellung antreten. Gespannt wird man auf das Abschneiden Binatzers sein, der beste Mann des T. C. 1930 und der noch keine Niederlage erlitten hat, gegen Hornof, Norer und Esterbauer. Der T. T. K. J. muß auf der Hut sein, um nicht einen Meisterschaftspunkt abgeben zu müssen.

*

Moderner Fünfkampf. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der moderne Fünfkampf am 6., 7. und 8. Oktober stattfindet.

Vereinsmeisterschaften im Innsbrucker Turnverein. Der Innsbrucker Turnverein führt am Sonntag, den 17. d. M., am Sportplatz an der Sill die Vereinsmeisterschaften im völkischen Turnen durch, die bei der regen Beteiligung spannend zu werden versprechen. Die Kampfrichter treffen sich um halb 9 Uhr vormittags zu einer kurzen Besprechung am Sportplatz. Die Turnerinnen und die männlichen Zöglinge haben um 9 Uhr pünktlich am Kampfplatz gestellt zu sein. Die Einzelwettkämpfe der Turnerinnen erstrecken sich auf 60-Meter- und 100-Meter-Laufen, Hoch- und Weitspringen mit Anlauf, Schlagballweitwerfen und 4-Kilogramm-Kugelstoßen. Männliche Zöglinge können antreten im 60-Meter- und 100-Meter-Laufen, Hoch- und Weitspringen, Schlagballweitwerfen und 4-Kilogramm-Kugelstoßen. Außerdem werden am Vormittag die Ausscheidungskämpfe im Wettlaufen der Neulinge über 100, 200 und 400 Meter durchgeführt. Alle übrigen Wettkämpfe werden ab 2 Uhr nachmittags ausgetragen. Für Oberstufenturner ist 100-Meter-, 400-Meter- und 1500-Meter-Laufen, Hoch- und Weitspringen mit Anlauf, 7¼-Kilogramm-Kugel- und 15-Kilogramm-Steinstoßen mit Anlauf, Scheiben- und Speerwerfen vorgesehen. Die Unterstufenturner können sich beim 100-Meter, 200-Meter, 400-Meter, 800-Meter-, 1500-Meter-, 3000-Meter- und 10.000-Meter-Laufen, Hoch- und Weitspringen mit Anlauf, 7¼-Kilogramm-Kugelstoßen, Scheiben-, Speer- und Schleuderball(1½ Kilogramm)-Werfen und 110-Meter-Hürdenlaufen beteiligen. Da bei den Kämpfen eine Reihe altbewährter Wetturner antritt, ist zu erwarten, daß in einigen Kampfarten die Landesbestleistungen eingestellt, wenn nicht überboten werden. So wird im Kugelstoßen wahrscheinlich die 14-Meter-Marke überschritten und im Hochspringen die Höhe von 1.70 Meter erreicht werden. Bei den Neulingen sind ebenfalls spannende Kämpfe zu erwarten, da der Innsbrucker Turnverein über einen gutgeschulten Nachwuchs verfügt.

Turnfest in Bezau. Von dort wird uns mitgeteilt: Die Abhaltung des Turnfestes der deutschvölkischen Turnerschaft in Bezau, das am vergangenen Samstag und Sonntag verboten wurde, ist nun doch gestattet worden und das Fest findet nun bei jeder Witterung am kommenden Sonntag statt. Welche Aufmerksamkeit das Turnfest findet, geht aus der großen Anzahl der gemeldeten Wettkämpfer hervor, von denen der Turnverein Dornbirn allein 120 stellt. Außerdem werden zahlreiche Festbummler an dem Turnfest teilnehmen.

Jugendschauturnen in Dornbirn. Das Jugendschauturnen (Kinderfest) in Dornbirn mußte nun wegen des Turnfestes in Bezau noch einmal verschoben werden und findet endgültig am 24. September — bei schlechtem Wetter am 1. Oktober — auf dem Zanzenberg unter Mitwirkung der Stadtmusik statt. Sollte am 1. Oktober schlechtes Wetter sein, so wird die Veranstaltung in die Mohrenhalle verlegt.

Bergprüfungsfahrt in Feldkirch. Zu der am Sonntag, den 17. d. M., stattfindenden motorsportlichen Veranstaltung teilt uns die Sektion Feldkirch des Oesterreichischen Touringklubs mit, daß die Fahrstrecke ab ¾2 Uhr mittags für jeden Verkehr gesperrt ist. Die Zuschauer sollen sich frühzeitig einfinden und an die Weisungen der Funktionäre halten. Die Preisverteilung findet im Hotel „Bären" um 6 Uhr abends statt.

Gerichtszeitung

Duell mit Stock und Fetzen.

Innsbruck, 15. September.

Es tagt der Schöffensenat (Vorsitzender L.G.R. Dr. Hohenleitner, Staatsanwalt Dr. Stürzenbaum). Die Gerichtssaaltüre öffnet sich und herein humpelt mit überraschender Geschwindigkeit ein ärmlich gekleidetes, zerrupft aussehendes Männlein.

„Sie sind also der Anton Margreiter?" beginnt der Vorsitzende, „humpeln auf einem Stock herum und verprügeln dabei andere Leute!" Margreiter brummt etwas in den Bart, streckt sich mit einem Katzenbuckel über den Verhandlungstisch und hebt die Hand zum Ohr. Schwerhörig ist er also auch! Mit verstärktem Stimmaufwand wird ihm die Anklageschrift vorgelesen. Er hat am 7. Mai seiner Nachbarin in Kirchberg, der Maria Schipflinger, anläßlich eines Streites mit seinem Spazierstock durch einen Hieb auf den linken Arm die Elle gebrochen. Da daraus eine 30tägige Störung des Gesamtbefindens erfolgte, hat er sich heute wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten.

Das tut er mit einer Zungenfertigkeit, die man dem 60jährigen Männlein gar nicht zugetraut hätte. Kommt er einmal ins Erzählen, dann gelingt es nur mit Mühe und durch energisches Ueberschreien, seinen Redefluß zu bremsen. Der zottelige Bart wirkt gerade auch nicht als Schallverstärker seiner Worte, so daß man sehr die Ohren spitzen muß, um ihn zu verstehen. „Also, geben Sie zu, die Schipflinger mit Ihrem Stock so schwer verletzt zu haben?" fragt der Vorsitzende. „Leider Gott, Herr Richter, mir ham halt atiam Differenzen g'habt, i und die Schipflinger, wie's halt bei die Weiberleit is, lange Haar und kurzer Verstand." „Sie scheinen aber auch keinen längeren Verstand zu haben als Mann, wenn Sie gleich wegen einer Differenz die Frau mit dem Stock prügeln!" erwidert der Vorsitzende.

„Es is halt a saudumme Sach'" erzählt der Angeklagte weiter. Die Schipflinger habe sich geärgert, weil Margreiter behauptete, sie richte ihren Sohn zum Stehlen ab. Am 7. Mai vormittags sei er ihr gerade begegnet, als sie mit allen Anzeichen höchster Verstimmtheit einen nassen Abwaschfetzen als Waffe durch die Luft schwang, daß es nur so sauste. Da er unbeeindruckt von der gleichzeitigen Schimpf-Sturmflut mannhaft am Platze blieb, machte es auf einmal „patsch" — und der Fetzen saß in seinem Gesicht. Margreiter schritt zum Gegenangriff, hob den Stock und schlug seinen weiblichen Widersacher auf den linken Arm. Ritterlich hob er sodann den am Boden liegenden nassen Fetzen auf und reichte ihn der Schipflinger, worauf es prompt zum zweitenmal „patsch" machte und der Fetzen wieder auf Margreiters Nase landete. Diesmal ließ er ihn am Boden liegen (das hat man von der Höflichkeit!) und schlug den Gegner aus symmetrischen Gründen auch auf den rechten Arm.

Die Zeugin Schipflinger wird aufgerufen. „Schwören brauchen wir Sie nicht lassen?" fragt der Vorsitzende den Angeklagten. „Ah wo!" winkt Margreiter unter Kopfbeuteln ab.

Die Zeugin, die übrigens auf den Uebeltäter wieder besser zu sprechen sein scheint, gibt an, daß sie durch den Bruch des Unterarmes lange Zeit arbeitsunfähig war. An Kosten seien ihr 250 S erwachsen. Wenn ihr Margreiter diese nebst einem Schmerzensgeld von 200 S ersetze, so stelle sie keine weiteren Ansprüche mehr. Das müsse sie aber sicher bekommen! Darüber entspinnt sich nun zwischen der Zeugin und dem Angeklagten eine Spezialdebatte, da die erstere zu dessen Zahlungsfähigkeit gerade kein überwältigendes Vertrauen besitzt. (Margreiter hat Familie und erhält als Bundesbahnpensionist 189 S Monatspension.) Schließlich wird auch hier ein Modus gefunden, dem beide zustimmen, dann verläßt die Zeugin, nachdem sie sich zuerst skeptisch erkundigt hat: „Ham as jetzt nacher scho?" den Gerichtssaal.

Margreiter wurde zu sechs Wochen strengen Arrests verurteilt, bedingt auf zwei Jahre, sowie zur Zahlung der geforderten 450 S. Er kann nicht umhin, noch einmal darauf hinzuweisen, daß die ganze Sache eigentlich nur ein „Mißverständnis" war und humpelt dann, auf sein „corpus delicti", ein derbes Knotenstöcklein, gestützt, hinaus.

Ein „gedächtnisschwaches" Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Das Jagdgebiet am Silzerberg ist bekannt durch einen guten Stand an Hirschen. Das weiß niemand besser als die Brüder Fürrutter, die im Revier wohnen, wo ihnen das Wild vor der Nase herumspringt. Es ist immer das gleiche: Notlage, Hunger, die Büchse im Haus — und am nächsten Tag gibt's unerlaubten Hirschbraten! Im heurigen Frühjahr kam man durch eine Anzeige des Aufsichtsjägers Johann Föger wieder einmal dem Wildern der beiden Brüder Ferdinand und Benedikt Fürrutter auf die Spur. Sie waren geständig, im sogenannten Plonerwald zwei Hirsche geschossen zu haben. Benedikt gab allerdings an, daß beim zweiten Hirsch statt seinem Bruder Ferdinand sein Schwager Johann Leitner beteiligt gewesen sei. Benedikt habe den Leitner überredet, beim Wildern mitzutun, geschossen habe jedoch er selbst. Erst am nächsten Tag fanden sie den verendeten Hirsch. Leitner habe ihm hierauf beim Aufarbeiten des Wildes geholfen und dafür die Hälfte vom Wildbret bekommen.

Die beiden Fürrutter wurden bald darauf wegen Wilddiebstahls verurteilt, Leitner aber leugnete. Bei seiner Vernehmung in Silz tat er ganz verwundert und schüttelte schließlich mitleidig den Kopf: Der Benedikt müsse den Verstand verloren haben, denn alle seine Angaben seien frei erfunden und seien die Produkte der rätselhaften Phantasie eines Geisteskranken. Dennoch blieb Benedikt Fürrutter bei seinen Angaben und so hatte sich Leitner heute vor dem Schöffensenat (Vorsitzender L.G.R. Dr. Hohenleitner, Staatsanwalt Dr. Stürzenbaum) wegen Beihilfe zum Wilddiebstahl zu verantworten. Mit erheblicher Verspätung betritt er den Gerichtssaal, wo mittlerweile in seiner Abwesenheit die Verhandlung begonnen hat.

Ob er damals beim Wildern dabei war und sich später das Wildbret genommen hat? Er zuckt die Achseln. „Kann sein", er weiß es nicht, kann sich beim besten Willen nicht erinnern. Das veranlaßt den Staatsanwalt zur Bemerkung: „Sie scheinen ja recht oft auf die Hirschjagd zu gehen, wenn Sie sich an dieses einemal nicht genau erinnern können!" Leitner zuckt wieder mit den Achseln. Er ist krank und hat daher kein gutes Gedächtnis. Was ihm fehle? Er deutet auf einen mit einem dicken Tuch umwickelten Hals. Also doch nicht im Kopf! Aber er hat auch seine Vorstrafen vergessen, die ihm der Vorsitzende erst vorlesen muß.

Der Gerichtshof hat für diesen seltsamen Gedächtnisschwund kein besonderes Verständnis; er erkennt Leitner im Sinne der Anklage für schuldig und verurteilt ihn zu sechs Wochen Kerker.

Volkswirtschaft

Goldwanderung und Währungspolitik.

In dem letzten Monatsbericht des Instituts für Konjunkturforschung wurde unter anderem ausgeführt:

Man betrachtete die außerordentliche Ungleichheit der Verteilung des Goldes lange Zeit hindurch als eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Krise. Es ist zwar rechtzeitig darauf hingewiesen worden, daß die Verteilung des Goldes nicht Ursache, sondern nur Wirkung darstellt, aber dieser Glaube hat sich trotzdem lange Zeit behaupten können. Jetzt allerdings dürften auch die eifrigsten Anhänger jener seinerzeit sehr verbreiteten Anschauung von ihrer Meinung abgekommen sein. Die Kräfte, die zu jener ungleichen Goldverteilung auf der Welt geführt haben, liegen auf ganz anderen Gebieten, sie zeigen sich in dem Bereiche der Produktionskosten, in der Geldzinspolitik der Notenbanken, in der Existenz und Höhe der Außenhandelsbeschränkungen, in den internationalen Schulden. Als Symptom ist die ungleiche Goldverteilung jedoch von großer Bedeutung, und sie zeigt an, daß von einem Gleichgewicht der wirtschaftlichen Kräfte in der Welt keineswegs gesprochen werden kann. Durch die Einstellung der Goldeinlösung in den Vereinigten Staaten waren die verbleibenden Goldwährungsländer einer ernsten Gefahr ausgesetzt, was sich namentlich während der Zeit der Londoner Weltwirtschaftskonferenz geltend machte.

In den ersten Monaten dieses Jahres, bis in den Sommer hinein, verloren unter dem Drange des Publikums, das einem neuerlichen Währungsverlust entgehen wollte, vor allem die Schweizerische und die Niederländische Nationalbank erhebliche Summen Goldes, die in die hunderte Millionen gingen. Diese beiden Notenbanken waren am stärksten bedrängt. Es ist namentlich ihrem Betreiben und dem der Bank von Frankreich zuzuschreiben, daß ein Abkommen zustande kam, durch das der sogenannte „Goldblock" gebildet wurde. Seine Ziele sind, die verbleibenden Goldwährungen unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Der Erfolg trat augenblicklich ein und zur Zeit stehen die betreffenden Währungen unerschüttert da. Nicht nur die Länder, die noch an der Goldwährung festgehalten haben — wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß auch bei ihnen eine völlig freie Umtauschmöglichkeit der Noten in Gold nicht besteht, sondern diese durch die Methode der sogenannten kleinen Goldpolitik erschwert wird —, bemühen sich, ihren Goldbestand zu schützen, sondern auch Länder wie England, das den Goldstandard aufgegeben hat, versuchen ihren Goldvorrat fortgesetzt zu verstärken. England ist heute der hauptsächlichste Käufer des auf den Markt kommenden Goldes und besitzt derzeit bei der Bank von England und im britischen Währungsausgleichsfonds zusammen über 200 Millionen Pfund Gold, wobei das Pfund zur Parität gerechnet ist. Dies deutet darauf hin, daß auch dieses Land die Absicht hegt, die Goldwährung wieder einzuführen, da diese Ankäufe sonst sinnlos wären. Die großen Goldabhebungen bei den Notenbanken dienten nicht der Rückzahlung von Schulden und dem internationalen Handelsverkehr, sondern die eingelösten Beträge wurden überwiegend zur privaten Hortung verwendet.

Diese Tatsache zu erhärten ist sehr einfach, wenn man die Bewegung der Goldschätze bei den Notenbanken mit dem Goldaußenhandel der betreffenden Länder vergleicht. Oft ist nämlich, wie vor allem in der Schweiz, ein großer Teil des Goldes überhaupt nicht außer Landes gegangen, sondern nur in ein anderes Schrankfach gewandert, womit es allerdings seiner Währungsfunktion entkleidet war. An dem Deckungsverhältnis hat sich in diesen Ländern wenig geändert, da mit dem Abbau der Goldvorräte auch ein annähernd gleicher Abbau der sofort fälligen Verbindlichkeiten einherging. Die gesamten Goldhorte in den westlichen Staaten Europas sind auf fast 100 Millionen Goldpfund zu schätzen. Die Ursache der Hortung liegt natürlich darin, daß man in dieser Verwendung oder, besser gesagt, Nichtverwendung dieses Kapitals größte Sicherheit für dasselbe erblickt. Beträge, wie diese, sind auch im internationalen Leben von erster Größenordnung, und man kann ermessen, welche wohltätigen Wirkungen auf die Wirtschaft ausgelöst werden könnten, wenn es gelänge, das Vertrauen in die Sicherheit der Anlagen sowohl im politischen wie im wirtschaftlichen Sinne zu stärken, da dann diese und noch viel größere Beträge rasch dem Produktionsprozeß wieder zugeführt werden würden. Solange aber durch allerhand währungspolitische Experimente, wozu namentlich die Ideen der Inderwährung gehören, Unruhe in die Welt getragen wird, ist an eine Besserung nicht zu denken.

Neue deutsche Vorschriften zur Verhinderung der Kapitalflucht.

Berlin, 15. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat neue Vorschriften zur Verhinderung der Kapitalflucht erlassen, nachdem in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Kapitalflüchtige, insbesondere Auswanderer, erhebliche Vermögenswerte in Gestalt von Waren oder durch Verrechnung mit Warengeschäften ins Ausland zu schaffen suchen. Auswanderer, welche Waren nach dem Ausland ausgeführt haben, ohne den entsprechenden Ausfuhrerlös an die Reichsbank abgeliefert zu haben, müssen in ihrem Auswanderungsantrag die Mitnahme dieser Waren, beziehungsweise die beabsichtigte Einziehung ihres Gegenwertes im Ausland angeben, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, daß eine etwaige Genehmigung wegen unvollständiger Angabe wichtiger Tatsachen als erschlichen angesehen wird.

*

(Rentenhausse.) Die Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß über eine voraussichtliche, in den Grenzen des Möglichen sich haltende Aufwertung der nicht sichergestellten Vorkriegsrenten hat an der Börse zu einer weiteren namhaften Kurssteigerung dieser Werte geführt. Sie ging wieder in sprunghafter Weise vor

sich, wobei Mairente von 0.76 auf 0.935, Julirente von 0.76 auf 0.96, Silberrente von 1.10 auf 1.45, Kronenrente von 0.70 auf 0.94, Investitionsrente von 0.75 auf 0.95 im Kurs sich hoben. Bemerkenswert war auch im freien Verkehr die starke Kurssteigerung der sogenannten Scrips, deren Höchstkurs bisher 9 S betragen hatte, auf 11 S. Scrips nennt man die amtlichen Bestätigungen über die seit 1926 zur amtlichen Verwahrung gelangten und bisher trotz vielfachen Beschwerden nicht wieder zurückgestellten österreichischen gestempelten Stücke der Goldrente. Während aus dem Auslandblock der Goldrente, worauf bereits hingewiesen wurde, schon vor längerer Zeit (im Innsbrucker Protokoll) ein Arrangement getroffen wurde, ist das Schicksal des Inlandblocks der Goldrente noch vollständig ungewiß, und es ist trotz dem langen, seit der Einlieferung verstrichenen Zeitraum nicht bekannt, welche Pläne die Finanzverwaltung bezüglich dieses Goldrentenblocks erwägt. Was die erwartete Arrosierung betrifft, nimmt man in Finanzkreisen, wahrscheinlich nicht mit Unrecht, an, daß die Aufwertung im Zusammenhang mit den Zeichnungen auf die kommende innere Anleihe bei den verschiedenartigen Titres der Vorkriegsrenten verschieden sein wird, daß sie also bei dem Inlandblock der Goldrente in größerem Ausmaß erfolgen wird als bei der Silberrente und bei dieser wieder in größerem Ausmaß als bei den Papierrenten.

(Ausbeute des Phosphoritlagers in Oberösterreich.) Wie die Korrespondenz Herwei mitteilt, äußerten die gelehrten Sachverständigen, die das kürzlich in Prambachkirchen in Oberösterreich entdeckte Phosphoritlager untersuchten, daß dieses eine Ausbeute von 30 Prozent Phosphaten ergebe. Mindestens 100.000 Waggons Kunstdünger könnten geschaffen werden. Oesterreich benötigt jährlich 4000 Waggons, wobei aus Deutschland schon fertiges Thomasmehl kommt, während aus Amerika und aus Algier reines Phosphat eingeführt und erst hier zu Kunstdünger verarbeitet wird. Bei einer Ausbeute von jährlich 4000 Waggons aus dem Phosphatlager in Prambachkirchen würden 500.000 S an Einfuhr erspart werden und außerdem erhielten hunderte Arbeitslose eine Beschäftigung.

(Der österreichische Hausbesitz in Deutschland.) Die Oesterreicher, die in Deutschland Häuser besitzen, sind in der letzten Zeit in eine schwierige Lage dadurch geraten, daß es fast unmöglich geworden ist, die Erträgnisse ihrer deutschen Häuser in Oesterreich ausbezahlt zu bekommen. Im besten Falle werden ihnen die Erträgnisse ihrer Häuser auf Sperrkonto gutgeschrieben, was kursmäßig einen 40prozentigen Verlust bedeutet. Die Zahl der Oesterreicher, die in Berlin und in anderen deutschen Städten Häuser besitzen, ist zwar in den letzten Jahren stark zurückgegangen, sie ist jedoch noch immer sehr beträchtlich. Allein in Berlin dürften 350 bis 400 Häuser österreichischen Staatsbürgern gehören. Selbstverständlich war die Zahl der Häuser in Deutschland, deren Eigentümer Oesterreicher waren, bedeutend größer. Die verschiedenen Maßnahmen der letzten Jahre, so zuletzt die Aufwertung der Hypotheken auf Häuser, führten dazu, daß viele Oesterreicher ihre Realitäten in Deutschland veräußern mußten. Die Interessenvertretungen der österreichischen Hausbesitzer in Deutschland haben verschiedenes versucht, um den Oesterreichern die Verwertung ihrer in Deutschland stehenden Häuser zu ermöglichen. So hat man daran gedacht, eine Tauschaktion einzuleiten. Zu diesem Zwecke wurde genau festgestellt, was für Häuser in Oesterreich, insbesondere in Wien, im Besitze von deutschen Staatsbürgern sich befinden. Diese Zusammenstellung hat ergeben, daß reichsdeutsche Staatsbürger in Wien wesentlich weniger Häuser besitzen als Oesterreicher in Berlin. Dadurch wurde eine Tauschaktion schon von vornherein indiskutabel. In der letzten Zeit wurde dann eine neue Methode der Verwertung der Berliner Häuser der Oesterreicher eingeführt. Große Versicherungsgesellschaften, die ein international aufgebautes Geschäft haben, übernehmen die deutschen Häuser österreichischer Staatsbürger, die sie mit Versicherungspolizzen bezahlen, die in mehreren Staaten honoriert werden. Es wurde eine Kombination zwischen Rente und Einmalprämie konstruiert, wodurch die Oesterreicher, die in Deutschland Häuser besitzen, in die Lage versetzt werden, nach Verkauf ihrer Häuser gleich eine Rente beziehen zu können. Es wurden bereits mehrere Transaktionen auf dieser Grundlage durchgeführt. Damit ist selbstverständlich das Problem des österreichischen Hausbesitzes in Deutschland noch nicht gelöst. Es wird notwendig sein, in dieser Angelegenheit eine Vermittlung der offiziellen Stellen in Anspruch zu nehmen.

(Große Insolvenz in Polen.) Eines der größten Warschauer Finanzinstitute, die „Internationale Bank", hat die Zahlungen eingestellt. Der Aufsichtsrat wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um der Vollversammlung der Aktionäre die Liquidierung des Institutes vorzuschlagen. Die Nachricht von dem Bankzusammenbruch hat in polnischen Finanzkreisen große Beunruhigung hervorgerufen.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 14. Sept. Die Börse eröffnete den Verkehr in lustloser Stimmung und die wenigen Abschlüsse in einzelnen Kulissenwerten betrafen meist nur Realisationen der Tagesspekulation, nach deren Erledigung Stagnation eintrat, die dann bis zum Schluß anhielt. Auf dem Aktienmarkt begannen Juli-Süd, Staatsbahn und Alpine niedriger. Im fließenden Handel wurden vorerst nur Urikany und ungarischer Zucker umgesetzt. Im Verlauf blieb die Abgabenneigung vorherrschend. In der Kulisse ergaben sich überwiegend Rückgänge. Im Schranken behauptete ein Teil der umgesetzten Effekten die letzte Notierung. Sonst war die Kursbildung unregelmäßig. Auf dem Anlagemarkt waren gleichfalls die Einbußen vorherrschend. Auf dem Rentenmarkt war heute wesentlich ruhigeres Geschäft.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 14. Sept. 7prozentige B.-B.-A., österr. Tranche (gr.) 538.—, (kl.) 534.—; amerikanische Tranche (gr.) 600.—, (kl.) 600.—; 6prozeitige englische Tranche 3100.—; schweizerische Tranche 168.75; 7prozentige int. Bundesanleihe 1930, österr. Tranche 91.70, amerikanische Tranche (gr.) 338.—, (kl.) 338.—, englische Tranche 20.25, schweizerische Tranche 117.—; 25jähr. engl. Pfund, 1. bis 5. Em. 1.760, 16. Em. 1.760, 17. Em. 1.750, 19. Em. 1.750; 25jähr. Lire-Abr.-Obl., 5. bis 6. Em. 24.75; 5prozentige Wohnbauanleihe 1931 78.—; 4prozentige Mairente 0.96; 4prozentige Julirente 0.96; 4.2prozeitige Februarrente 0.96; 4.2prozentige Aprilrente 1.40; 4prozentige Märzrente 0.96; Donau-Save-Adria-Obl. 51.70; Bauloje, österr. 1925 14.25, 1926 27.25; Kompaß 5.25; Länderbank 17.—; Donau-Save-Adria (Südb.) 12.95; Staatseisenbahngesellschaft 15.30; Allg. Baugesellschaft 20.50; Brau-A.-G. 69.—; Aussig-Chemische 200.50; A.E.G.-Union 6.50; Salgo 26.85; Steirische Magnesit 28.90; Trifailer Kohlen 12.27; Alpine Montan 11.—; Steyrerwerke (Waffen) 0.20.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 14. Sept. Amsterdam 286.08 Geld, 287.68 Ware; Berlin 168.90 (169.90); Brüssel 98.88 (99.48); Budapest 124.295 (Abrechnungskurs); Kopenhagen 100.25 (101.25); London 22.58⅞ (22.78⅞); Madrid 58.50 (59.10, der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang); Mailand 37.36 (37.56); Newyork 488.50 (492.50, der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang); Oslo 112.50 (113.50); Paris 27.77 (27.93); Prag 20.98½ (21.10½, der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang); Sofia 4.96 (5.—); Stockholm 115.75 (116.75); Warschau 79.26 (79.74); Zürich 137.25 (138.05).

Wiener Privatclearing-Durchschnittskurse.

Wien, 14. Sept. 100 S in Gold = 128.—; Amsterdam 366.49; Athen 5.14; Belgrad 11.53; Berlin 216.62; Brüssel 126.83; Bukarest 4.92; London 29.04; Madrid 72.62; Mailand 47.90; Newyork 626.61; Paris 35.61; Prag 25.41; Warschau 101.56; Zürich 175.85.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 14. Sept. Amerikanische 479.50 Geld, 489.50 Ware; Belgische 98.38 (99.18); Bulgarische 3.94 (4.—); Dänische 98.95 (100.55); Deutsche 168.30 (169.50); Englische 22.41⅞ (22.65⅞); Französische 27.65 (27.85); Holländische 284.88 (286.88); Italienische 37.29 (37.57); Jugoslawische 8.94 (9.06); Norwegische 111.20 (112.80); Polnische 79.— (79.60); Rumänische 3.58 (3.62); Schwedische 114.45 (116.05); Schweizer 136.75 (137.95); Spanische 56.90 (57.70); Tschechische 20.40 (20.60). Briefliche Zahlung oder Schecks Newyork 485.90 Geld, 492.30 Ware, der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Sept. London 13.38, Newyork 2.902, Holland 169.48, Brüssel 58.57, Mailand 22.12, Belgrad 52.95, Kopenhagen 59.79, Oslo 67.23, Paris 16.43, Prag 12.42, Schweiz 81.20, Madrid 35.06, Stockholm 69.03, Wien 47.95.

Berliner Effekten-Kurse.

Berlin, 14. Sept. (Radio.) Allgemeine Elektrizitäts-Ges. 13.50; J. P. Bemberg 43.50; Deutsche Erdöl 97.—; Deutsche Linoleum 41.—; J. G. Farben 114.75; Felten u. Guilleaume 44.50; Gelsenkirchen Bergwerk 50.—; Harpener Bergbau 82¼; Ilse Bergbau 137.—; Kaliwerke Aschersleben 108.75; Laurahütte 17.—; Mannesmannröhrenwerke 55.—; Maximilianhütte 115.—; Phönix Bergbau 33.—; Rheinische Stahlwerke 76¼; Rhein.-Westfäl. Elektr. 73.—; Schuckert u. Co. 87.25; Schultheiß-Patzenhofer 94.25; Siemens u. Halske 134.75; Zellstoff Waldhof 34.75; Reichsbank 141.—; Deutsche Reichsbahn-Vorz.-A. 98¼; Hamburg-Amerika Paketfahrt 11¼; Norddeutscher Lloyd 12.25; Chade 157.—.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 14. Sept. Paris 20.23, London 16.48, Newyork 357.—, Brüssel 72.05, Mailand 27.23, Madrid 43.20, Holland 208.45, Berlin 123.32½, Wien offiziell 72.75, Noten 57.25, Stockholm 85.—, Oslo 82.80, Kopenhagen 73.60, Prag 15.33, Warschau 57.80, Belgrad 7.—, Bukarest 3.08, Japan 97.—.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie. Die für heute anberaumte Uebung entfällt.

Bundesleitung des Tiroler Kaiserjägerbundes (für alle Ortsgruppen). Der Verein gedienter Soldaten und Reservisten Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha ladet alle Mitglieder zur Feier (Ehrung des Kommerzialrates Fröhlich) am Samstag um 8 Uhr abends im Hotel „Grauer Bär" ein.

Krieger- und Militär-Veteranen-Verein Wilten. Einladung zur Teilnahme am Ehrenabend des Kommerzialrates Anton Fröhlich am Samstag, den 16. d. M., 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär".

Tiroler Konzertorchester. Heute pünktlich 8 Uhr abends Vollprobe im Vereinsheim Hotel München; hernach Ausschußsitzung.

Verein für Briefmarkenkunde in Innsbruck. Freitag 8 Uhr Versammlung im Gasthof „Delevo".

Kameraklub Innsbruck. Die normalen Vereinsabende beginnen wieder am Freitag, den 22. September. Am 6. Oktober findet die diesjährige Hauptversammlung statt. Eventuelle Anträge wollen daher bis 22. d. M. der Vereinsleitung übermittelt werden.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof zum „Grauen Bären".

Verein der Kärntner, Sängerabteilung. Am Freitag sehr wichtige Probe.

Verein der Dienstmänner Expreß. Freitag 6 Uhr abends Monatsversammlung beim „Weißen Kreuz".

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck 1930. Montag 20 Uhr Turnratssitzung im Gasthaus zur „Brücke", Pradlerstraße 2.

Sektion Oesterr. Touristen-Klub des D. u. Oe. A. V., Gruppe Innsbruck. Heute, Freitag, 3 Uhr nachmittags Begräbnis unseres langjährigen Ausschußmitgliedes und Kassiers Ernest Salcher von der Leichenhalle des Städtischen Westfriedhofes aus. Die Ausschußmitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Bergsteigergesellschaft „Haneburger". Heute, Freitag, 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Traube", Hötting.

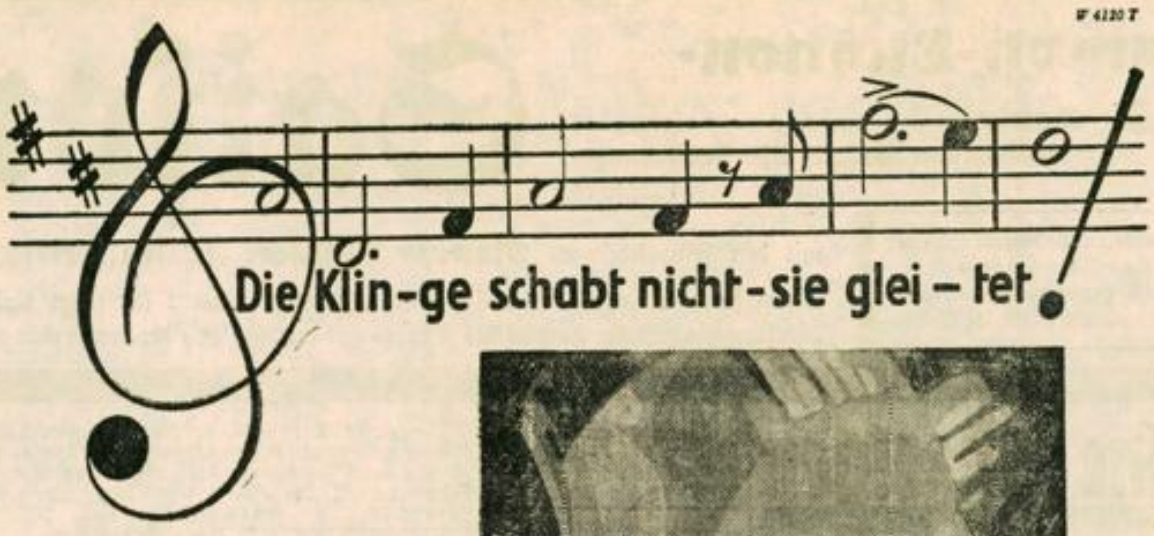
Alpine Gesellschaft „Die Glockenhofer". Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim, Gasthof „Weißes Rößl".

Deutsch-alpine Ges. L. S. K. Freitag Zusammenkunft im Vereinsheim „Bürgerbräu".

Tiroler Fußball-Verband. Freitag halb 9 Uhr abends Vorstandssitzung am Verbandsplatze. Von ½8 bis ½9 Uhr Sitzung des Sp.

Schwimmklub Innsbruck. Freitag von 6 bis 8 Uhr außerordentliches Training im Hallenbad für Kampfschwimmer, Fortgeschrittene und Anfänger. — Sonntag, den 17. d. M., Vereinsausflug nach Rothenbrunn (Sellrain). Treffpunkt 7.30 Uhr früh am Westbahnhof. Gäste herzlich willkommen. Bei ausgesprochen schlechter Witterung entfällt der Ausflug.

Radfahrerverein Edelraute. Einladung zur großen Tanzunterhaltung am Samstag, 8 Uhr, in Büchsenhausen.



Beim Rasieren zu singen . . .

„Beim Rasieren zu singen . . .", das heißt natürlich nur dann, wenn Sie Lust dazu verspüren. – Aber das werden Sie bestimmt, wenn Sie Kaloderma-Rasierer sind! Mit dem härtesten, widerspenstigsten Bart wird Kaloderma im Handumdrehen fertig! Und auch wenn Ihre Haut noch so empfindlich ist – kein Brennen und Spannen, denn Kaloderma-Rasierseife und -Rasiercreme werden beide nach dem selben besonderen Verfahren unter Zusatz des hautpflegenden Glyzerins hergestellt. ✶ Glyzerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar bedeutend rascher als Wasser und Seife allein. Er hält das Haar in der richtigen Stellung fest, so daß die Schneide es von selbst an der Wurzel erfaßt, legt sich wie eine schützende Gleitschicht zwischen Messer und Haut und verhindert jedes Schaben der Klinge. Die Haut bleibt – auch beim schärfsten Ausrasieren – glatt und weich wie Samt.

✶ *Mancher zieht das ausgiebige Stück Kaloderma-Rasierseife vor, mancher die Tube Kaloderma-Rasiercreme, die ihren Schaum vielleicht noch rascher, noch müheloser entwickelt. – Das ist Geschmackssache. Ob Rasierseife oder Rasiercreme – die Wirkung bleibt sich gleich. Aber achten Sie darauf, daß es Kaloderma ist!*

Rasierseife Stück S 1.20, in Bakelitehülse S 2.20
Rasiercreme Tube S 2.–

ÖSTERREICHISCHES ERZEUGNIS

KALODERMA
Rasierseife & Rasiercreme

F·WOLFF & SOHN·KARLSRUHE·WIEN

Ton-Kammer-Lichtspiele im Rettungsheim Ruf 2757

Ab heute Amerikas bester Sensationstonfilm:

Unschuldig verurteilt

(KORRUPTION)

Die Aufdeckung eines amerikanischen Justizskandals. Ein Film aus dem Leben, realistisch, brutal — eine atemraubende Schilderung des rücksichtslosen Kampfes um Macht und Geld, den der Zuschauer schaudernd miterlebt!

Triumph-Lichtton-Kino **Heute** die Erst- und Alleinaufführung des monumentalen herrlichen Ufa-Ausstattungstonfilmes

Saison in Kairo

mit den Filmlieblingen **Renate Müller, Willy Fritsch, Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau**

Wenn sich der Luxus der neuen Welt mit der Romantik der alten verbindet, wenn der Klang des Walzers in die Melancholie klagender Flöten überklingt, wenn der Wirbel der Tänzer mit dem Galopp der Araberhengste wetteifert — dann ist **Saison in Kairo!**

Nebenan in unserem Restaurant: Beste bürgerliche Küche bei mäßigsten Preisen, vorzüglich gepflegte Adambräubiere und nur echte Südtiroler Weine

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.50, jedes weitere Wort oder Zahl 15 g, unter Allgem. Verkehr pro Wort 30 g. Fettgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Nachsenden von Kennwortbriefen S 1.—. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen **vorherige Bezahlung.** Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizuschließen.

Den Angeboten auf Kennwortanzeigen wollen **keine Originalzeugnisse** oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalzeugnisse keinerlei Verantwortung.

Zu vermieten

Geschäftslokal auf frequent. Platz Innsbrucks, Parterre, 4 große Räume, Magazin, Klosett, mit zweiräumiger Wohnung im 1. Stock, direkter Aufgang durch das Geschäft, prompt zu vermieten nur an seriös. Geschäftsmann. Zuschriften unt. „Seltene Gelegenheit da 160" an die Verwaltung. 1

Schönes Ladenlokal m. Wohnung ist zu vermiet. Forer, Telfs, Moritzengasse. 2067-1

Zweizimmerwohnung mit Balkon 80 S im billigen Büro Pichler, Colingasse 10. 2225-1

Sonnige Wohnung, Zimmer und Küche, am Schießstand um 40 S zu vergeben. Näheres Pradlerstraße 69, 1. St. links. Dortselbst ist auch sonnig. Zimmer zu vermieten. 2205-1

In herrschaftlich. Villa (Hungerburg) ist eine Wohnung, möbliert oder unmöbliert, vier Zimmer, Küche, Bad, groß. Südbalkon, sofort zu vermiet. 2 Minut. von d. Station. Evt. Garage und Garten. Frau Geh.-Rat Heinke, Hungerburg. M 1101-1

Geschäftslokal i. Kufstein, in sehr gut. Geschäftslage, zu vermieten. F. **Pleider,** Realit.-Büro, Adamg. 9. 2248-1

Blausäure-Gasung

Die restlose Vernichtung von **Ungeziefer** erzielen Sie verläßlich durch eine einmalige Durchgasung d. die Fa. Dr. Jencie u. Co. Vertretung für Tirol und Vorarlberg: **Tiroler Spedition Innsbruck, Müllerstraße, Ecke Templstraße.** Teleph. 262. Zweigstelle Vorarlberg: Josef Höchsmann, Bregenz, Kaspar-Schoch-Str. 2. Tel. 374. 7556-1

Zu mieten gesucht

Dreizimmerwohnung, komplett, mit Bad, nur im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Unter „Preisangabe 2226" an d. Verwaltung. 2

Staatsbeamter sucht Dreizimmerwohnung, ev. mehrmonatl. Vorauszahlung. Unter „Dauermieter 2200" an die Verw. 2

Zimmermiete

Für Mittelschüler aus gutem Haus tadellose Pension; beste Nachfrage. Saggen, Schubertstr. 1, 1 St. rechts. H 7-3

Zwei Handelsakademiker(innen) finden Zimmer und Verpflegung billigst. Näheres Claudiastraße 24 (Modistengeschäft). H 3593-3

Schüler werden in Villenwohnung bei guter Verpflegung und Schulnachhilfe aufgenommen. Konradstraße 7, 1. Stock. Drei Min. zur Handelsakademie. 2124-3

Einfaches Kabinett für Schüler(in) mit Verpfleg. zu vergeben. Hall, Schillerstraße 17. 2212-3

Schönes, möbliert. Zimmer an Dauermieter zu vergeben. Andreas-Hofer-Straße 1, 1. St. rechts. 2188-3

Einbettzimmer gut möbliert, peinlich sauber (Telephon), zu vermieten. Nähe Handelsakademie. Gänsbacherstraße 1. 2097-3

Elegant möbliert Zimmer, sonnig, rein, ruhig, an soliden Herrn. Speckbacherstraße 23, 2. St. rechts. 2184-3

Gut heizbares, reines Ein- od. Zweibettzimmer mit Klavierbenützung zu vergeb. Fallmerayerstr. 2, 3. St. links. 2209-3

Schönes, sonnig. Zimmer preiswert sofort zu vermieten. Burger, Speckbacherstraße 4. 2208-3

Schönes, reines Zimmer mit od. ohne erstkl. Verpflegung sofort billig zu vermiet. Knollerstr. 6, Part., Tür 2. 2206-3

Freundl. möbliert Zimmer an 2 Schüler oder Schülerinnen m. Pension zu vermiet. Leopoldstr. 5, 2. Stock. 2251-3

Schönes, sonnig. Zimmer zu vermieten. Neuhauserstraße 12, 2. Stock. 2252-3

Hübsches Zimmer an Herrn oder Dame, auch Schüler, evt. mit ganzer Verpflegung. Speckbacherstraße 27, 2. St. rechts. 2237-3

Vermiete **neumöbliert,** helles Zimmer billigst. Sonnenburgstraße 2, im Geschäft rechts. 2235-3

Ein ruhiger Dauermieter, Intelligenzler oder Schüler, auch von auswärts, wird als zweiter Herr in schönes, sehr reines Erkerzimmer gesucht. Saggen, Kaiser-Franz-Josef-Str. 4, 3. St. rechts. 2233-3

Schönes Balkonzimmer billigst zu vermiet. Grillparzerstr. 7, 3. St. links. 2239-3

Schönes, reines, sonniges Einbettzimmer per 15. Sept. zu vermieten. Andreas-Hofer-Straße 13 2. St. rechts. 2246-3

Kostenloser Zimmernachweis: Müllerstraße 1. 2245-3

Nettes, sehr reines **Zimmer** ist an stabilen Herrn zu vermieten. M.-Theresien-Str. 55, 2. St. 2244-3

Sonniges Doppelschlafzimmer an 2 Herren oder Ehepaar um 45 S sofort zu vermieten. Ing.-Etzel-Straße 47, 1. St. rechts. 2223-3

Schönes, reines Einbettzimmer zu vermiet. Anichstraße 25, Tür 3. 2230-3

Offene Stellen

Gesucht werden: Melker, Stallmägde, Knechte etc. Kostenlose Arbeitsvermittlung durch der. Melkerbund, Kitzbühel, Bühelstraße 28. Anfragen mit Rückporto. dp 174-5

Für Lebensmittelgeschäft wird kräftiges Lehrmädchen, nicht unter 15 Jahr., aufgenommen. Adresse an den Auskunftstafeln unt. Nr. 2204. 5

Weißler gesucht. Zuschriften mit Lohnansprüchen, Alter unter „Sofort 2238" an die Verw. 5

Aushilfskellnerin, tüchtig, mit guter Nachfrage, ganzjährig für Sonn- u. Feiertage gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2179. 5

Stellengesuche

Gesetzte Hausgehilfin sucht Stelle. Angebote erbeten unter „Ehrlich und arbeitsam 2185" an die Verwaltung. 6

Kräftig. Mädchen sucht Zugehplatz in Kanzlei od. Gasthaus (2mal wöchentlich). Unt. „Fleißig 2171" an die Verwaltung. 6

Fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten sucht Posten. Eintritt sofort. Zuschriften unter „Nr. 2240" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Schneiderzugehör, Futterseide, Knöpfe, Schließen, Aufputz.

Meisel

Innsbruck, Anichstraße 3. M 3-7

Schulstrümpfe in allen Größen empfiehlt **Vipal,** Marktgraben. K 2430-7

Beleuchtungskörper

hübsch und preiswert im **Elektrohaus Nemec,** Andreas-Hofer-Straße 15. Ruf 167. N 4-7

Romane, große Auswahl, billig abzugeben. Bürgerstraße 6, 1. Stock, 9—1 und 3—6 Uhr. db 477-7

Für die Schule nur **Beck-Lodenmäntel.** Billig u. wirklich gut. Andreas-Hofer-Straße 19, Ecke Schöpfstraße. B 11-7

Kinderwagen, modern, tief, Dach, Gummi, Riemenfederung, nur 49 S. Engl, Leopoldstr. 39. E 2-7

Schulbücher

antiquarisch zu bedeutend ermäßigten Preisen sowie auch neu: **Grabner,** Buchhandlung, Anichstr. 2045-7

Für **Schüler alles** zur **Haut-, Haar-** und **Zahnpflege;** besonders große Auswahl in **Zahnbürsten, Handbürsten, Haarspangen, Seifen** usw. bei **Gustav Weigand,** Museumstraße 1. 200-7

Möbel billigst. Besichtigen Sie unser Schaufenster Tarishof. Bauarbeiten-Gesellschaft, Glasmalereistraße 4. 1884-7

Megerle-Email-, Möbel-, Fußbodenlacke, Brunoline, Mattierungen sowie Trockenfarben; offene Fußbodenbeize per Kilo 4.— S, Büffelbeize, Schablone, alle Haushaltartikel bei **Stumfohl,** neben Ottoburg. Fachmännische Beratung. K 2408-7

Schulmäntel

kaufen Sie gut im Spezialgeschäft **Vipal,** Marktgraben. K 2430-7

Modernes Vollbauschlafzimmer, kanadische Birke, kaukasisches Nußholz, Rundbau, herrliche Ausführung, Reklamepreise. Auer & Graus, Speckbacherstraße 18. 1920-7

Besonders billige

Schultaschen und Aktentaschen, Reißbretter, Reißzeuge, Malkasten, Füllfedern. Papierhandlung Mußner, Anichstraße 7. 1957-7

Sauerkraut, allerbestes, per Kilo 50 Groschen bei Feldkirchner, Anichstr. 9. F 2-7

Die guten Lederschultaschen u. Mappen kaufen Sie beim Taschner Schmarda, M.-Theresien-Straße 21. 2044-7

Schulartikel, Papier- u. Schreibwaren, gediegene Auswahl, wohlfeil — **Papierhandlung Schuster** — Innsbruck, Heiliggeiststraße 7. 1432-7

Fahrradreifen billigst: Mercedes-Cord 7.60 S, Semp.-Rex 5.50 S, Luftschläuche 1.95 S. **Vinzenz Ahrer,** Sterzingerstraße 6. da 159-7

Junge Gänse, Enten, Kilo 3.20 S; Backhühner, Stück 1.80 S empfiehlt Feldkirchner, Anichstr. 9. F 2-7

Wegen Auflassung meines Fuhrwerkunternehmens verkaufe ich sämtl. Wägen, Pferdegeschirre mit 2 schweren Zugpferden u. sämtlich. Inventar spottbillig. Mauracher Eduard, Absamer Eichat Nr. 166. 2214-7

Herrenzimmer, Eiche schwarz, Schreibtisch, Fauteuil, Bücherschrank, Sitzgarnitur samt Tisch, gr. Stehlampe, sehr gut erhalten. Adresse an den Auskunftstafeln unt. Nr. 2153. 7

Die billigsten u. schönst. **Kinderwägen** sind beim Selbsterzeuger Teicher, Herzog-Otto-Straße, zu haben. 2247-7

Rebhühner, brattertig zugerichtet, Stück 2.— S, empfiehlt Feldkirchner, Anichstraße 9. F 2-7

Sehr schöne, achteilige Obstetlage zu verkaufen. Neuhauserstr. 14, 1. St. rechts. 2224-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber usw. kauft zu Höchstpreisen **Franz Reimann,** Uhrmacher, Museumstr. 11. Reparaturen sachgemäß und prompt. H 3586-8

Für Gold, Silber, Zahngold, künstl. Zähne und Gebisse zahle Höchstpreise. Goldschmied Kölblinger, Meranerstr. 9. 1477-8

Kaufe **Brillanten,** Goldschmuck, Zahngold, Silbersachen, Bruchgold. Hampl, nur **Colingasse 4.** 2051-8

Roter Fuchspelz zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. „Preisangabe 2182" an die Verwaltung. 8

Für 4. Klasse Mädchenhauptschule werd. Bücher zu kaufen gesucht. Armsdorfer, Liebenegastr. 8. 2173-8

Strickmaschine 60/8 wird gesucht. Riesengasse Nr. 7, Innsbruck. 2175-8

Kaufe **Motorradmantel u. Stiefel.** Berger, Rich.-Wagner-Str. 8 2236-8

Realitäten

Seltener Gelegenheitskauf! Hübscher Gasthof mit 20 Fremdenbetten u. kleiner Oekonomie, um 32.000 S bei 15.000 S Anzahlg. verkäufl. Realbüro **Genossenschaftsverband,** W.-Greil-Str. 14. T 11-14

Kauf od. **Verkauf** eines Anwesens vermittelt sachgemäß Realitätensensal **Hilpold,** Anichstr. 12. 1892-14

Schönes **Stadthaus** m. 3 mieterschutzfreien Wohnungen um 60.000 S verkäuflich. **Hanreich,** Maria-Theresien-Straße 22. 2242-14

Fleischhauer, zur selbständig. Geschäftsführung geeignet, mit kleinem Kapital gesucht. **Hanreich,** Maria-Theresien-Str. 22. 2241-14

Hall, Gastwirtschaft od. Schankkonzession zu pachten od. zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Guter Posten, Hall, 2012" an die Verwaltung. 14

Gesucht wird ein Teilhaber od. Teilhaberin m. Gewerbeschein für Gemischtwarenhandlung od. auch Pächter. Zuschriften unter „Reell 2086" an d. Verwaltung. 14

Großer Stadl mit Stall, leicht in Wohnungen umzubauen, ist sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 2500 S. Ed. Mauracher, Absamer Eichat 166. 2215-14

Schönes, mieterschutzfreies Wohnhaus mit 7 Zimmern, 3 Küchen, Gemüse- und Obstgarten, Waldteile, sofort billig zu verkaufen. Monatl. Zinseinnahme 130 S. Anzahlung 5000 bis 7000 S. Ed. Mauracher, Absamer Eichat 166. 2216-14

Unterricht

Unterricht in Französisch, Stenographie, Zither u. Violine. Schöpfstraße 17, Part. links. 2207-11

Violinunterricht Prof. Vale, Hindenburgplatz 1. 2249-11

Allgem. Verkehr

Suche Frau, 35—45 J., mit Vermögen für ein größeres Unternehmen. Zuschriften unter „Heirat 2199" an die Verw. 9

Herbstaufenthalt

Sellrain, 900 m, bei Innsbruck, herrl. Sonnen- und Schwimmbad, allbekannte prima Küche u. Weine. Auto im Hause. Pension von 6.— S aufw. Prospekte. Gasthof Ludw. Schirmer, Teleph. Nr. 1. Sch 3-15

Verschiedenes

Einrahmungen von Bildern, Rund- und Ovalrahmen empfiehlt **Josef Saller,** Vergolder u. Faßmaler, Innsbruck, nur Leopoldstraße 7, Stöckl. S 5-10

Krägen, erstklassig geputzt, nur 20 Groschen. Feinputzerei Omelko, Jahnstraße 25, W.-Greil-Straße 5. O 4-10

Maschinschreibbüro, Vervielfältigungen, „Germania", Templstr. 2. Diktate, Maschinschreibarbeiten, Zeugnisabschriften, Diktierkabinen. G 6-10

Schüler(innen) werden in voller Pension übernommen. Unter „Erstklassig versorgt 1000" an die Verwaltung. 10

Auszuleihen: Krankenfahr- u. Liegestühle, Bettrückenlehnen und Tische, Zimmerklosetts, Reisekörbe zum Uebersiedeln. Schützenkönig, Lauben 21 Sch 7-10

Markl's Fleisch- und Selchwaren
Innsbruck, Maximilianstraße 19

Wir offerieren unsere bekannt gute Qualität

Rindfleisch Ia:		S
Vorderes	kg	1.60
Tafelspitz u. Rostbraten	kg	2.—

Kalbfleisch Ia:		S
Wammerl	kg	1.60
Hals	kg	2.—
Brust	kg	2.40
Nierenbraten und Karree	kg	2.60
Schlegel und Schulter	kg	2.80

Schweinefleisch Ia:		S
Brust	kg	2.20
Schlegel, Schulter, Karree u. Schopfbraten, abgezogen	kg	2.60

Ochsenfleisch Ia:		S
Vorderes	kg	2.—
Tafelspitz u. Rostbraten	kg	2.40

Kalbfleisch IIa:		S
Wammerl	kg	1.40
Hals	kg	1.80
Brust	kg	2.—
Nierenbraten und Karree	kg	2.20
Schlegel und Schulter	kg	2.40

Schaffleisch Ia:		
Brust und Hals	kg	1.30
Nierenbraten und Karree	kg	1.50
Schlegel, Schulter	kg	1.70

Prima Selchfleisch nach Prager Art

Karree u. Schopfbraten	kg	3.40
Vorderschinken (Rollschinken), gekocht	10 dkg	—.50
Vorderschinken (Rollschinken)	kg	3.60
Aufschnitt mit Schinken und Salami	10 dkg	—.40
Landjäger	per Paar	—.35
Bein- oder Preßschinken, gekocht	10 dkg	—.60
Tiroler Salami	kg	5.—
Hauswurst, groß	Paar	—.40
Lyoner	kg	3.20
Augsburger	Stück	—.20
Extrawurst, feinst	kg	3.20
Krainer	Paar	—.35
Kilometerwurst	kg	2.80
Teilsames, geräuchert	kg	2.60
Preßwurst, Ia	kg	2.—
Teilsames, geräuchert	kg	2.80
Fleischkäs	kg	3.—
Schweinskopf, geräuchert	kg	1.50
Frankfurter u. Frische	Paar	—.25
Braunschweiger mit Speck	kg	1.60
Knacker, groß	per Stück	—.16

22:7

Besseres Kind wird in liebevolle Pflege genommen. Dollinger, Amthorstraße-Siedlung 55/21 in Pradl. 2210-10

Hotschewar, Andreas-Hofer-Straße 16, Marktgraben 25, reinigt u. färbt Teppiche jeder Größe zu herabgesetzten Preisen. H 18-10

Orig. Wiener Schrammelquartett jeden Samstag u. Sonntag im Café Klenk, Andr.-Hofer-Str. 2234-10

Zu Handelsakademiker wird Kollege in volle Pension genommen. Hall, Schillerstr. 17. 2211-10

WECK

nur bei K2

Kerbler

Meranerstraße 2 und **Andreas-Hofer-Str. Ecke Schöpfstraße**

Kenner verlangen stets

Kiener'sche Original-Füllung

Überall erhältlich!

Achten Sie auf unseren plombierten Verschluß!

Kiener's Nachf.

Tel. 826-827

K11

Verlust-Anzeigen

Gelber Herrenhandschuh Schweinsleder, am Weg Canisiusbrünnl—Hungerburg verloren. Abzugeben Fundamt. 2227-12

Billig!

Reis glacé		—.52
Bruchreis		—.42
Polenta, feurig		—.42
Türkengrieß, weiß		—.42
Mismehl		—.42
Schwarzplenten		—.90
Zwetschken		1.20
Speiseöl Ia		1.20
Teigwaren		1.20

Handl, Seilergasse 12

Eröffnung

der Gastwirtschaft

Freundsheim

bei **Kramsach** am Sonntag, den 17. September, wird hiemit angezeigt.

Durch Verabreichung von einwandfreien Speisen und Getränken sowie solide Führung erhofft sich die Leitung den gehabten alten guten Ruf wieder zu erlangen.

Am Eröffnungstage sorgen für Unterhaltung und Tanz die Musikkapellen Breitenbach und Kramsach.

Zahlreichen Zuspruch erbittet

Eduard Obholzer, Pächter.

dv 66

Billig!

Feinstes steirisches Mastgeflügel:

Poularden	Kilo	S 4.—
Brathühner	Kilo	S 3.80
Suppenhühner	Kilo	S 2.40
Gänse	Kilo	S 3.20
Enten	Kilo	S 3.30

Fasanen und Rebhühner.

Verläßlich frische Trink- und Kocheier kaufen Sie ebenfalls billigst bei

H. Fürbaß, Seilergasse 16

F 14

B 2 7 a E 4924/33

Versteigerungsedikt.

Am **15. September 1933** werden öffentlich versteigert:

Um 14 Uhr, Marktgraben 12/II., Büroeinrichtungsgegenstände, Gemälde, eine Schreibmaschine, anschließend

Goethestraße 2/I., verschiedene Einrichtungsgegenstände und ein Klavier;

um 14 Uhr, Schlossergasse 3/0, Ladeneinrichtungsgegenstände und vier Paar Damenschuhe;

um 14 Uhr, in Hötting, Schneeburggasse 39, verschiedene Einrichtungsgegenstände, Romane, ein Lexikon, eine Nähmaschine, Fässer und Hennen.

Geschäftsstelle des Bezirksgerichtes Innsbruck,
Michael-Gaismayr-Straße 1,
am 14. September 1933.